MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

181 (26.4.1920) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-191047

Montag, 26. April. Abend-Ausgabe. 1920. — Nr. 181.

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung monatl. einschl. M. 1.50 für Bringerlohn u. Einziehungsgebühr M. 6.—. Postbezug vierteljährl. M. 18.— ohne Postgebühren. Einz.-Nummern 30 Pfg. Alle Preise jederzeit widerruflich. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe i. B. u. Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh. Geschäfts-Nebenstellen in Mannheim: Neckarstadt: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstadt: Kaiserstr. 42 Lindenhof: Gontardstr. 4. Fernsprecher Nr. 7940—7946. Drahtanschrift: Generalanzeiger Mannheim.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei jederzeitigem Widerruf b. 1spalt. Kolonelzeile 1.50 Mk., auswärt. 1.80 Mk. Stellengef. u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Reklamen 5 Mk. Annahmeschluß: Für d. Mittagbl. vorm. 8½ u. d. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höh. Gewalt, Streik u. bel. Betriebsstörungen, Materialmangel usw. berechtigen zu keinen Ersatz-Ansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben od. für verspätete Aufnahme von Anzeigen.

Die Beschlüsse von San Remo.

⊡ **Berlin**, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die Beschlüsse in San Remo liegen, wie wir erfahren, in Berlin amtliche Nachrichten noch nicht vor. Was auch immer in San Remo beschlossen werden mag, es wäre verfehlt, hochgespannte Hoffnungen daran zu knüpfen. Wir meinen, daß nach wie vor die größte Skepsis am Platze ist und daß man nicht auf eine grundlegende Sinnesänderung bei einem Teil der Entente allzusehr vertrauen dürfe. Wir müssen immer noch an der Tatsache festhalten, daß wir bei den Verhandlungen in San Remo lediglich Handelsobjekt sind, und müssen damit rechnen, daß letzten Endes der dort abgeschlossene Handel auf unsere Kosten geht. Das schließt natürlich nicht aus, daß wir jede Erleichterung in der Ausführung des ohnehin nicht erfüllbaren Friedensvertrages mit Genugtuung begrüßen.

Die Anwendung der Wiedergutmachungsbestimmungen.

San Remo, 26. April (WB.) Die Konferenz hat im Prinzip beschlossen, nächsten Monat deutsche Delegierte nach Belgien zu einer Zusammenkunft mit Vertretern der Alliierten einzuladen, um über die Anwendung der Wiedergutmachungsbestimmungen zu beraten.

Die Frage der deutschen Heeresvermehrung.

San Remo, 26. April. (W.B.) In einer amtlichen Havasmeldung über die Ergebnisse der Verhandlungen der Konferenz vom Samstag und über die Unterredung zwischen Lloyd George und Millerand vom Samstag vormittag heißt es: Die Unterredung drehte sich in der Hauptsache um folgendes: Die Konferenz von San Remo wird auf die beiden ungemein wichtigen deutschen Noten über die Ermächtigung zur Unterhaltung deutscher Truppen in der neutralen Zone und über die Vermehrung des stehenden Heeres auf 200.000 Mann antworten. Aber bevor sich der Rat über die Frage der Heeresvermehrung schlüssig werden wird, wird er von der deutschen Regierung einen Beweis des guten Willens verlangen, daß sie bestrebt ist, die militärischen Bestimmungen des Vertrages bezüglich der Herabsetzung der Heeresstärke und der Waffenablieferung auszuführen. Wenn durch eine gründliche Untersuchung die Notwendigkeit einer Heeresvermehrung durchaus erwiesen wird, werden die Alliierten darüber entscheiden, auf welche Weise der deutschen Forderung stattzugeben ist.

Ueber die von Deutschland zu verlangende Wiedergutmachung wird in San Remo keine Ziffer festgesetzt werden. Es scheint, daß sich der Oberste Rat auch nicht mit der russischen Frage beschäftigen wird.

Drohung mit Zwangsmaßregeln und weiteren Besetzungen.

San Remo, 26. April. (W. B.) Havas meldet: Die Konferenz nahm am gestrigen Sonntag einen glänzenden Verlauf. In allen Punkten wurde weitgehendstes Einvernehmen zwischen den Alliierten erzielt. Einige Fragen sind noch zu regeln. Wie verlautet, werden die Vertreter Frankreichs, Belgiens, Englands, Italiens und Japans heute die gefaßten Beschlüsse ratifizieren. Die endgültigen Entschließungen, auf die sich alle Alliierten einigen werden und die die Maßnahmen bezüglich der durch Deutschland auszuführenden Vertragsklauseln betreffen, waren am Samstag vormittag von Lloyd George und Millerand getroffen worden. Zur Zeit wird eine Note ausgearbeitet, die sich mit der Verweigerung einer eventl. Erhöhung der deutschen Armee befaßt und die von Deutschland sofort zu zahlende Wiedergutmachungssumme feststellt. Erfolgt diese Auszahlung nicht oder wird die Armee stärker erhöht, so würden sich die Alliierten genötigt sehen, zu Zwangsmaßregeln zu greifen, die weitere Besetzungen nicht ausschließen. Millerand versicherte dem Rate wiederum, daß Frankreich keinerlei annexionistische Absichten habe, und dankte den Verbündeten, daß sie so opferwillig der Politik Frankreichs, die auf Wiedergutmachung hinziele, beitraten. Hymans sprach im Namen Belgiens und drückte seine Freude aus, daß auf diese Weise die Entente zwischen den Alliierten aufrechterhalten werde. So werde durch die Konferenz in San Remo die Solidarität der Alliierten gestärkt.

Rückkehr Millerands nach Paris.

Paris, 26. April. (WB.) Ministerpräsident Millerand wird am Mittwoch vormittag in Paris zurückerwartet.

Das neue türkische Militärwesen.

Paris, 26. April. (WB.) Nach einer Meldung der Daily Mail aus San Remo soll der Vertreter der Türkei, Ghalib Kismali Bey, erklärt haben, die Türkei werde diesen Vertrag niemals unterzeichnen. — Laut Chicago Tribune soll der Türkei ein Heer von 25 000 Mann belassen werden. In Konstantinopel dürfe sie nur eine Kompagnie als Ehrenwache des Sultans unterhalten. Konstantinopel soll eine Polizeitruppe erhalten, die der internationalen Kommission untersteht, deren Vorsitzenden abwechselnd Frankreich, England und Italien stellen sollen.

Abreise der türkischen Friedensdelegation nach Paris.

Paris, 26. April. (WB.) Laut einer Meldung des Temps aus Konstantinopel wird die türkische Friedensdelegation nächste Woche unter Führung des ehemaligen Botschafters in London, Tewfik-Pascha, nach Paris abreisen. Ihr gehören an der Minister des Innern, Reschid, der ehemalige Geschäftsträger in Petersburg und jetzige Unterrichtsminister Fahr-ed-Din, der Minister für öffentliche Arbeiten, Djemal und General Muktar-Pascha. Die Delegation wird nur den Text des Friedensvertrages entgegennehmen, der in Konstantinopel vom Reichsrat besprochen werden soll.

Die Franzosen in Frankfurt.

Verbrüderung zwischen Franzosen und Kommunisten

München, 26. April. (Priv.-Tel.) Der „Bayrische Kurier" erhält aus Frankfurt folgende eigene Drahtmeldung: Franzosen und unabhängige Sozialdemokraten stehen seit Beginn der Besetzung in engster und herzlichster Fühlung hier sowohl wie in Hanau. Auf diese enge Verbrüderung ist auch die franz. Blättermeldung über die „herzliche Aufnahme der Franzosen seitens der Arbeiterbevölkerung" zurückzuführen. Aus dem Ruhrgebiet sind zahlreiche Kommunisten in Frankfurt eingetroffen und stehen im Verhandlungen mit den Franzosen. Die ganz einseitigen Informationen der Unabhängigen liegen sichtlich auch allen Aktionen der Franzosen und ihrer gesamten Auffassung über die Lage in Deutschland zu grunde.

Zur Maßregelung der Frankfurter Presse durch die Franzosen.

⊡ **Berlin**, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) In der Nationalversammlung ist eine von sämtlichen Mitgliedern der Regierungsparteien und der deutschen Volkspartei unterzeichnete kleine Anfrage eingebracht worden: Am Samstag, den 10. April wurden die Herren Fritz Mathern vom „Generalanzeiger" und Dr. Albrecht vom Wolffschen Büro in Frankfurt a. M. wegen „Verbreitung falscher und tendenziöser Nachrichten" vom französischen Kriegsgericht ohne hinreichende Rechtsgründe zu je 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. In weiterer Beschränkung der Pressefreiheit wurde die „Frankfurter Zeitung" vom französischen General Demeh gezwungen, Darstellungen so z. B. über die Erschießung des Grafen Kalneten aufzunehmen, von denen sie überzeugt war und sich nachzuweisen bemüht hatte, daß ein ihrer Mitteilung entsprechender Tatbestand vorlag. Sind der Regierung diese Vorgänge bekannt, und was gedenkt sie dagegen zu tun?

Aus dem besetzten Frankfurt.

Frankfurt a. M., 26. April. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist die Straßensperre von 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh festgesetzt worden. Wie uns die französische Militärbehörde mitteilt, hat diese infolge des ruhigen Verhaltens der Frankfurter Bevölkerung beschlossen, die Polizeistunde bis 11 Uhr abends zu verlängern.

Die Lage im Osten.

Abbruch der Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Rußland und Finnland.

Kopenhagen, 26. April. (WB.) Berlingske Tidende meldet aus Helsingfors: Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Finnland und Rußland sind vorläufig abgebrochen. Die Unterhändler beider Länder sind abgereist.

Regierungskrise in Bayern.

Sozialdemokraten und Demokraten arbeiten am Sturze des Ministerpräsidenten.

München, 26. April. (Priv.-Tel.) Es scheint, daß jetzt in Bayern nicht nur von der sozialistischen Linken, sondern auch von den bürgerlichen Parteien, nämlich von den Demokraten und dem Bauernbund, auf den Sturz des Ministeriums Kahr hingearbeitet wird, um die alte Koalitionsregierung, diesmal wohl mit Einschluß des Bauernbundes, wieder ans Ruder zu bringen. Regierung und Bauernbund, die neben den Mehrheitssozialisten von den Neuwahlen nichts zu erhoffen, dagegen viel zu befürchten haben, opponieren deshalb gegen das neue Landtagswahlgesetz, um damit eine Hinausschiebung des Termins der Neuwahlen zu erreichen. Die Mehrheitssozialisten, die scheinbar einstweilen mit der bayrischen Volkspartei in Bezug auf das Wahlgesetz an einem Strick ziehen, befinden sich offenbar im Geheimen im stillen Einverständnis mit den Bestrebungen der beiden genannten Parteien. Die Bayrische Volkspartei soll aus der Führung in der Koalition herausgedrängt und diese wieder den Mehrheitssozialisten zugeschanzt werden. Auch die U.-S.-P. würde das lebhaft begrüßen, da man dort, wie kürzlich in einer Parteiratssitzung erklärt wurde, der Meinung ist, es könne nichts unternommen werden, bevor nicht die Regierung Kahr beseitigt sei, auf deren Entfernung deshalb alle Kräfte konzentriert werden müßten.

Man glaubt allerdings auch, daß es der alten Koalitionsregierung, die wiederherzustellen man trachten müsse, nur möglich sein werde, durch Benützung nicht gesetzlicher Mittel wieder zur Macht zu gelangen. Es sei dann dem Proletariat eine Handhabe geboten, mit einer Aktion einzugreifen.

Die auf den Sturz der Regierung Kahr gerichteten Bestrebungen der Parteien der Linken, sind also, wie man sieht, ein sehr gefährliches Spiel.

Die Reichstagswahlen 1920.

Die sozialdemokratische Einheitsfront in Oberschlesien.

Hindenburg, 25. April. (W. B.) Der außerordentliche Bezirkstag der S. P. D. hat einstimmig eine Entschließung angenommen, die sich für die Schaffung einer sozialdemokratischen Einheitsfront in Oberschlesien ausspricht und sich zu den politischen Grundsätzen des Erfurter Programms bekennt. Jedes taktische Kampfmittel müsse benutzt werden, durch das die Machtstellung des Proletariats auf dem Wege zur Erreichung des Sozialismus erzielt wird. Der reaktionären Minderheitsdiktatur müsse die stärkste proletarische Machtäußerung entgegengesetzt werden. Koalitionen mit bürgerlichen Parteien, die einen Verzicht auf die Vertretung sozialdemokratischer Grundsätze bedeuten würden, seien zu verwerfen. Der Parteitag protestierte außerdem gegen das Wahlverbot der Interalliierten Kommission und sprach sich dafür aus, daß die oberschlesische Sozialdemokratie nach wie vor allen Autonomiebestrebungen ablehnend gegenüberstehe.

Der Erfolg der Deutschen Volkspartei der Pfalz.

= **Ludwigshafen**, 26. April.

Trotz geringer allgemeiner Wahlbeteiligung erreichte die Deutsche Volkspartei in der Pfalz die Höchstziffer mit 89 000 Stimmen. Sie kam mit 3000 Stimmen über die Sozialdemokratie und mit 6000 Stimmen über das Zentrum. Ganz zurück blieb die Unabhängige Sozialdemokratie mit 35 000 Stimmen und ganz am Ende erscheint die Demokratische Partei mit 33 000 Stimmen. So ist die Deutsche Volkspartei unter geschickter Leitung der Sammelort des pfälzischen Bürgertums geworden. Die Zahlen beweisen, daß sogar Sozialdemokratie und Zentrum überflügelt wurden, trotzdem sie so stolz in diesen Wahlkampf gezogen sind, und nun stehen sie einem so kläglichen Resultat gegenüber. Das deutsche Bürgertum fängt an zu erwachen und wird künftig der Demokratischen Partei die Gefolgschaft versagen, die vor kurzem noch in Deutschland zum Generalstreik aufgerufen hat. Heute weiß der Pfälzer, daß es bei den künftigen Entscheidungen nicht auf die Meinung eines einzelnen Pfälzer Demokraten ankommt, sondern daß in der Demokratischen Partei Berlin und Frankfurt die Richtung angeben. Da machen die Pfälzer Bürger und Bauern nicht mehr mit. Die Deutsche Volkspartei darf in der Pfalz auf ihre Erfolge stolz sein. Sie ist bei allen Kreisen und Ständen bis weit in Arbeiterkreisen hinein eine volkstümliche Partei geworden. Nun heißt es weiterarbeiten. Neue noch wichtigere Wahlen stehen bevor, und bei der Reichstagswahl muß der letzte Mann und die letzte Frau in Dorf und Stadt ihre Pflicht erfüllen. Allein wir sehen mit den besten Hoffnungen den kommenden Wochen eines harten entscheidungsvollen Wahlkampfes entgegen.

Der beabsichtigte große kommunistische Aufstand.

⊡ **Berlin**, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Veröffentlichung der „Deutschen Zeitung" über einen unmittelbar bevorstehenden großen kommunistischen Aufstand, der die Eroberung Mitteldeutschlands und Thüringens bezweckt, ist, wie wir mitteilen können, dem Staatskommissär für öffentliche Ordnung schon seit längerer Zeit bekannt. Der Abdruck des alldeutschen Blattes deckt sich fast wörtlich mit dem Bericht, der dem Staatskommissär zugegangen ist. Es wird untersucht werden, wie das Blatt in den Besitz dieses Geheimdokuments gelangt ist. Zur Sache selbst wird uns berichtet, daß der Staatskommissär die Mitteilungen des Blattes für maßlos übertrieben und aufgemacht hält. Es seien aber selbstverständlich alle Vorbereitungen getroffen, um kommunistische Putschpläne zunichte zu machen.

Blutiger Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Reichswehr.

⊡ **Berlin**, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) Auf dem Bahnhof Bitterfeld ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Reichswehrtruppen gekommen. Von zuständiger Stelle wird uns folgende Darstellung des Vorganges gegeben: Sieben Urlauber der Reichswehrbrigade 16, die sich in einem einem fahrplanmäßigen Zuge angehängten Wagen befanden, wurden auf dem Bitterfelder Bahnhof von Zivilpersonen beschimpft. Ein tätlich angegriffener Reichswehrmann machte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Hierauf stürmte die Menge die Wagen. Es gab auf beiden Seiten Verluste.

Die Lage im Industriegebiet.

Eine Bekanntmachung der Reichsregierung im Ruhrgebiet.

⊡ **Berlin**, 26. April. (Von unserem Berliner Büro.) Um bestehenden Irrtümern entgegenzutreten, läßt die Reichsregierung im Ruhrgebiet eine Bekanntmachung verbreiten, in der u. a. ausgeführt wird: Entsprechend den Bestimmungen des Bielefelder Abkommens hat der Reichsjustizminister erklärt, daß eine Strafverfolgung aller derjenigen, die in der Abwehr des Kappputsches ihre selbstverständliche Pflicht erfüllt haben, nicht erfolgen werde. Eines besonderen Amnestiegesetzes bedarf es hierzu nicht. Ein besonderer Staatsanwalt soll mit der Beobachtung dieser Angelegenheit betraut werden. Eine Amnestie, die über die oben angegebenen Grundsätze und über die Bestimmungen des Bielefelder Abkommens hinausgeht, kann den gesetzgebenden Körperschaften nicht vorgeschlagen werden. Insbesondere kann denjenigen, die noch jetzt die Waffen nicht abliefern, keine Aussicht auf Begnadigung gewährt werden. Die Ansicht, daß nach Aufhebung der Standgerichte keine Todesurteile mehr gefällt werden dürfen, ist irrig. Todesurteile werden selbstverständlich je nach dem Tatbestand ausgesprochen werden, allerdings nur von den ordentlichen Gerichten und außerordentlichen Kriegsgerichten, die bekanntlich mit richterlichen Beamten besetzt sind.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Waffenabgabe im Ruhrrevier immer noch sehr unzulänglich, in Hagen kaum nennenswert. Wenn sich das nicht ändert, dürfte in den nächsten Tagen irgend etwas Durchgreifendes geschehen. Welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenkt, wird zunächst aus naheliegenden Gründen nicht bekannt gegeben.

Verurteilung von Meuterern in Essen.

Werden a. d. Ruhr, 26. April. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte von 14 Meuterern, die am Tage des Einzuges der Revolutionstruppen in Essen aus dem Zuchthause Werden auszubrechen versuchten, einen zum Tode und die anderen zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren.

Das Besoldungsgesetz im Unterausschuß.

Von A. Beuermann, Mitglied der Nationalversammlung.

Seit mehr als zehn Jahren wartet der gesamte Beamtenkörper im Reiche, in den Staaten und in den Kommunen auf ein gründlich durchgearbeitetes Beamtengesetz. Jetzt kurz vor Schluß der letzten Tagung der Nationalversammlung bringt die Reichsregierung der Entwurf nur eines Besoldungsgesetzes für die Beamten, der in der Hast der letzten Wochen noch seine Erledigung finden soll. Die Regelung des Beamtenrechts, die Versorgung der Beamten-Pensionäre und -Hinterbliebenen u. andere wichtige Beamtenforderungen sind unerledigt geblieben, und, um es gleich vorweg zu sagen, nach dem jetzigen Stande der Arbeiten in den Ausschüssen: der Beamtenkörper wird nur eine teilweise Erledigung auch seiner Besoldungswünsche erleben. Es ist nämlich schon gegen den entschiedenen Protest der Deutschen Volkspartei beschlossen worden auf einen Antrag der Mehrheitsparteien, daß die notwendig werdenden Umgliederungen in den 13 Besoldungsgruppen einstweilen zurückgestellt werden sollen bis zum 31. Oktober ds. Js. Die dann erfolgende Umgruppierung soll allerdings mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April ds. Js. zurückgehen, wobei betont worden ist, daß vorkommende Rückzahlungen nicht erfolgen sollen. Die Deutsche Volkspartei, die im Ausschuß durch Beuermann und Dr. Most vertreten war, hat sich dieser Entschließung widersetzen zu müssen geglaubt, weil sie der Ueberzeugung ist, daß die jetzt ins Land hinausgehenden Unebenheiten der 13 Besoldungsklassen draußen im Lande unter der Beamtenschaft als Ungerechtigkeiten zunächst doch empfunden werden müssen. Eine Beruhigung der Beamtenschaft, die man im Interesse des Staates sowohl wie der Beamten selbst hätte dringend wünschen müssen, wird somit durch die Besoldungsvorlage vorläufig nicht erreicht, selbst wenn die Besoldungssätze selbst als ausreichend angesehen werden würden.

Die Vorlage der Regierung, die noch vor einem Vierteljahre in ihren Geldsätzen von der ganzen Beamtenschaft als ein

MARCHIVUM

Fortschritt begrüßt werden konnte, ist m. E. schon heute überholt. Es hat sich daher auch in der Kommission ganz allgemein das Bestreben der Vertreter darauf gerichtet, Verbesserungen an den ausgesetzten Gehaltsteilen herbeizuführen. Bei den festgesetzten Grundgehaltssätzen lag ein Antrag Beuermann (Nr. 214) vor, der die Ansätze der Regierungsvorlage erheblich erhöhen wollte, und zwar in allen Beamtenklassen in einer ungefähren Höhe von rund 2000 Mark. Damit hätte auch der unterste Beamte der ersten Gehaltsgruppe das Anfangsgehalt von 5000 Mark erhalten. Dieser Antrag, neben dem auch ein ähnlicher Antrag von einer der Mehrheitsparteien zur Behandlung kam, wurde von der Regierung als unannehmbar bezeichnet. Dagegen fand ein Antrag Koch (Zentrum) Annahme, nach welchem die Grundgehälter nur der ersten sieben Stufen der Gehaltsordnung erhöht werden sollten. Die Stufen waren so ausgesetzt, daß Gruppe 1 nur das Anfangsgehalt von 4000 Mark und das Endgehalt von 6000 Mark erhalten sollte, und Gruppe 7 das Anfangsgehalt von 6200 Mark und das Endgehalt von 9300 Mark. Somit wären die mittleren und höheren Beamten bei der Erhöhung der Grundgehälter völlig ausgefallen. Es gelang dann den Vertretern der Deutschen Volkspartei, folgenden Ergänzungsantrag durchzubringen: „Der Unterausschuß wolle beschließen, auch bis zur Gehaltsgruppe 13 hinauf eine mäßige Erhöhung der Grundgehälter zu erwägen.“ Der auf Grund dieses Antrages Koch und des Ergänzungsantrages Beuermann von dem Abgeordneten Beuermann ausgearbeitete Grundgehaltsvorschlag fand dann in der zweiten Lesung des Unterausschusses die Annahme aller Parteien und bildet somit die Grundlage für die Weiterbehandlung der Grundgehaltsfrage in dem Hauptausschusse. Bei dem Ortszuschlage ergab sich in den Verhandlungen des Unterausschusses Uebereinstimmung darüber, daß die fünf Ortsklassen einstweilen notgedrungen beibehalten werden müßten. Aber es wurde schließlich, ebenfalls unter allseitiger Zustimmung der Parteien, eine Einschiebung von Nebenstufen in die vier Gehaltsstufen des Regierungsvorschlages gemacht.

Eine wesentliche Verbesserung erfuhr die Gestaltung der Kinderzuschläge. Die Verbindung mit dem Ortszuschlage, die die Regierung vorgeschlagen hatte, wurde gelöst, und die Kinderzuschläge selbständig hingestellt. Der Regierungsvorschlag sah diese Kinderzuschläge in einer Höhe von rund 30 Mark monatlich vor. Der Unterausschuß nahm in beiden Lesungen folgenden Antrag Beuermann an: „Die Beamten erhalten für jedes unterhaltungsberechtigte eheliche Kind einen Kinderzuschlag in der Weise, daß für jedes dieser Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahre monatlich 40 Mark, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre monatlich 50 Mark und bis zum vollendeten 21. Lebensjahre monatlich 60 Mark gezahlt werden. Die Zahlung dieses letztgenannten Kinderzuschlages wird jedoch für die Kinder vom 14. bis zum 21. Lebensjahre nur geleistet, wenn diese Kinder kein steuerpflichtiges Einkommen haben.“

Der vierte Gehaltsteil, die Teuerungszuschläge, wurden in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Andere besondere Streitpunkte der Regierungsvorlage, so die Frage der Diätare, die Einreihung der Militäranwärter und die Behandlung der weiblichen Beamten, fanden dahin ihre Erledigung, daß erhebliche Verbesserungen an der Regierungsvorlage vorgenommen wurden. Für die Diätare war der Anfangsgehaltssatz der Zivilanwärter auf 50 Prozent und der Militäranwärter auf 60 Prozent gesetzt des Beamtengehalts. Dieses wurde dahin geändert, daß die Zivilanwärter mit 75 Prozent des Gehalts und die Militäranwärter mit 80 Prozent beginnen sollen. Für die Militäranwärter fand dabei folgender Antrag, der gemeinsam von der Deutschen Volkspartei mit den Deutschnationalen gestellt worden war, Annahme: „Die Militäranwärter sind bei ihrer Uebernahme in den Beamtenkörper so in die Gehaltsklassen einzureihen, daß sie den aus dem Zivildienst eintretenden Anwärtern nicht nachstehen.“

Dieser Antrag hat dann in der zweiten Lesung eine sorgfältige Abwägung zwischen den Interessen der Zivilanwärter und den der Militäranwärter gefunden, wie sie in der neuen Fassung des § 6 der Regierungsvorlage nur festgelegt ist. Auch die Einreihung der weiblichen Beamten, die theoretisch zwar in dem Regierungsentwurfe ausgesprochen war, aber praktisch nicht ersichtlich wurde, hatten unsere Vertreter in dem § 8 der Vorlage, dem Härteparagraphen, den Antrag durchgebracht, daß bei dem Härteausgleich männliche wie weibliche Beamte völlig gleiche Berücksichtigung finden sollten. Dieser Antrag konnte in der zweiten Lesung des Unterausschusses fallen gelassen werden, weil die Berücksichtigung der weiblichen Beamten in gerechterer Weise durch eine neue Fassung der entsprechenden Paragraphen der Regierungsfassung gefunden worden war.

Die Regierung hatte in diesen Besoldungsentwurf einige Paragraphen hineingeschoben, die nach der Meinung unserer Vertreter eine Schädigung des Beamten bedeuteten, indem sie den späteren Feststellungen des Beamtenrechts vorwegeilten. So sollte nach § 12 die Dienstaltenzulage versagt werden können, wenn gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten des Beamten „eine erhebliche Ausstellung“ vorliege. Nach § 32 wurde verlangt, daß die reine Arbeitszeit aller Beamten „mindestens 48 Stunden in der Woche“ betrage. Beide Paragraphen der Regierungsvorlage wurden gestrichen auf Antrag unserer Parteivertreter.

(Schluß folgt.)

Nationalversammlung.

Antrittsrede des neuen Finanzministers.

⊡ Berlin, den 26. April.

(Von unserem Berliner Büro.)

In der Nationalversammlung hielt heute als Einleitung zur Beratung des Notetats der neue Reichsfinanzminister seine Jungfernrede. Dr. Wirth begann mit einer Lobpreisung Erzbergers, der endlich in die Reichsfinanzen Ordnung hineingebracht hätte. Dann bemühte er sich, die Besitzsteuern zu verteidigen. Wir alle müßten unsere Lebenshaltung herabschrauben. Auch durch hohe Löhne könnten wir uns nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß Deutschland verarmt sei. Unter diesen Umständen gehe es ohne steuerliche Eingriffe auch in den alten Besitz nicht ab.

Man nimmt an, daß sich an die Ausführungen des Finanzministers eine größere politische Aussprache anschließen wird. Das Haus ist freilich ganz leer. Morgen gedenkt man dann auseinander zu gehen.

Baden.

Universität und Politik.

Zu dem von der sozialdemokratischen Fraktion des badischen Landtags eingebrachten Antrag, lautend:

„Das Unterrichtsministerium möge anordnen, daß die Studierenden der drei Hochschulen des badischen Volkes bei jeder Immatrikulation vom Rektor darauf hingewiesen werden: Nach Artikel 1 der Reichsverfassung ist Deutschland eine Republik; die Staatsgewalt geht vom Volke aus. Das gleiche gilt für Baden. Die Hochschule erwartet, daß die Studierenden in Reden und Benehmen Achtung vor den Grundsätzen der Verfassung zeigen“,

hat der Senat der Universität Freiburg folgenden Beschluß gefaßt: „Der Senat lehnt es ab, daß der Rektor bei der Immatrikulation den Studierenden eine politische Aufklärung zuteil werden läßt. Der Charakter der Hochschule als einer politisch völlig neutralen Stätte freier Forschung bringt es mit sich, daß jeder Anschein politischer Beeinflussung nach dieser oder jener Richtung hin vermieden werden muß.“

Steigerung der Brot- und Bierpreise.

Karlsruhe, 26. April. (Priv.-Tel.) In einer Sitzung des parlamentarischen Ernährungsausschusses im Ministerium des Innern wurde die Brotpreis-, die Bierpreis- und die Milchpreisfrage behandelt. Der Brotpreis steht tatsächlich infolge der Erhöhung der Mehlpreise, der Transportkosten usw. vor einer erheblichen Steigerung. Bekanntlich hat auch der badische Bäckerverband bereits im März eine Erhöhung des Brotverdienstes von 45 auf 68 Mark beantragt. Dieser Verdienst ist auf die Verarbeitung von 100 Kg. Mehl gerechnet. Die Bäcker begründen ihre Forderung mit der allgemeinen Teuerung und der Steigerung der Geschäftsunkosten. Der parlamentarische Geschäftsausschuß hielt die Forderung des Bäckerverbandes von 65 Mark für die Verarbeitung von 100 Kg. Mehl für angemessen.

Da die vom Reichsministerium für Ernährung neugeregelten Bierpreise mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten sind, belegen die für Baden durch Veröffentlichung vom 22. Januar ds. Js. festgesetzten Ausschankpreise um 20 Prozent. Die Ansichten über den neu einzuführenden Höchstpreis waren sehr geteilt. Zu dieser Frage will man in einer nochmaligen Sitzung Stellung nehmen. An die Bierpreisfrage schloß sich eine allgemeine Aussprache wegen der Milchfrage, bei der aber bestimmte Entschließungen nicht gefällt wurden.

*

× Karlsruhe, 25. April. Eine hier abgehaltene Landesversammlung der Bezirksvorstände des Badischen Bauernverbandes nahm zu den Reichstagswahlen Stellung und stellte hierzu eine Reihe Forderungen auf, die den politischen Parteien des Landes zur Annahme unterbreitet werden sollen. Sofern sich auch nur eine Partei ablehnend verhielte, will der bad. Bauernverband eigene Kandidaten aufstellen. Wie der „Volksfreund“ noch mitteilt, wurde zum Verbandspräsidenten Gebhardt-Eppingen und zum Verbandssekretär Müller-Karlsruhe bestimmt. (Präsident war bisher Fischer-Lahr und Sekretär Füller-Karlsruhe).

× Karlsruhe, 25. April. Eine hier abgehaltene Landesversammlung des bad. Verkehrspersonals, die aus allen Landesteilen beschickt war, überwies u. a. folgende Anträge der Generaldirektion der Staatsbahnen: Für alle Werkstättenarbeiter müssen Beamtenstellen geschaffen werden; alle Werkstättenarbeiter sind nach zehnjähriger Dienstzeit in das Beamtenverhältnis überzuführen. Die Akkordarbeit wurde unter allen Umständen abgelehnt. Zur weiteren Ausbildung des Werkstättenpersonals sind Fachschulen zu errichten.

Letzte Meldungen.

Rückkehr der Münchner Zeitfreiwilligen.

München, 26. April. (Priv.-Tel.) In vier Sonderzügen sind gestern Nachmittag nach 5wöchentlichem Aufenthalt im Ruhrgebiet die Zeitfreiwilligen nach München zurückgekehrt. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen herzlichen Empfang.

Beschränkung des Personenverkehrs in Bayern.

München, 26. April. (Priv.-Tel.) Das bayrische Landwirtschaftsministerium befaßt sich bereits mit den Vorschriften für den Fremdenverkehr im Jahre 1920. Es ist damit zu rechnen, daß der Fremdenverkehr in Bayern auch in diesem Jahre ganz außerordentlich beschränkt werden muß. Die zu gewährende Aufenthaltsdauer soll auf 14 Tage festgesetzt werden. Die Beschränkungen sind nicht auf politische, sondern lediglich auf Ernährungsschwierigkeiten zurückzuführen.

Die Truppen auf Dänhold.

⊡ Berlin, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die kleine Insel bei Stralsund Dänhold bleibt nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. Die Nachrichten darüber, wieviele Truppen auf ihr untergebracht sind, widerstreiten sich. Einige sprechen von 2000 Baltikumern, andere schätzen die Zahl unverhältnismäßig niedriger ein. Das Reichswehrministerium selbst hat amtlich die Meldung erhalten, daß auf Dänhold zur Zeit 350 Mann untergebracht sind, deren Zahl nach einigen Tagen auf 200 sinken werde.

Bauer künftiger Reichsverkehrsminister.

Berlin, 26. April. (W. B.) Laut Berl. Morgenblatt soll der frühere Reichskanzler Bauer auf den 1. Mai Reichsverkehrsminister anstelle Dr. Bells werden. Minister Bell werde voraussichtlich der Nachfolger Bauers im Reichsschatzministerium.

Keine russischen Truppen in Münsterlager.

⊡ Berlin, 26. April. (Von uns. Berl. Büro.) Vom Reichswehrministerium werden die Nachrichten, daß sich in Münsterlager auch noch nationale russische Formationen, die sogenannten Bermont-Truppen befinden, bestritten. Die Russen seien in anderen Lagern untergebracht.

Englisches Unterhaus.

Amsterdam, 26. April. (WB.) Churchill erklärte im Unterhause, daß sich noch über 1200 (?) kriegsbrauchbare Flugzeuge in Deutschland befänden, deren Auslieferung gegenwärtig im Gange sei. Die Alliierten würden sich über die Frage ihrer Vernichtung verständigen. — Auf die Frage, was Deutschland bisher gemäß dem Friedensvertrage an Wiedergutmachungen geleistet habe, erwiderte Schatzkanzler Chamberlain, es seien beträchtliche Lieferungen an Schiffen, Kohlen usw. eingegangen, aber er sei noch nicht in der Lage, den Geldwert dieser Lieferungen anzugeben. — Die Frage, ob die englische Regierung bei der französischen Vorstellungen wegen der Verwendung schwarzer Truppen in Europa und besonders in den besetzten deutschen Gebieten erhoben habe, wurde von Bonar Law verneint. — Wedgewood (Arbeiterpartei) erkundigte sich, ob Bedenken dagegen beständen, daß die britische Regierung gegen eine solche Schmach protestiere. Bonar Law entgegnete, er glaube nicht, daß es Aufgabe der Regierung sei, über eine andere Regierung ein Urteil auszusprechen. — Von Regierungsseite wurde auf Antrag mitgeteilt, Emir Feisal sei aufgefordert worden, vor der Friedenskonferenz zu erscheinen, um seine Ansprüche persönlich vorzutragen. Bevor er dies nicht tue, sei es nicht möglich, zu sagen, was er beanspruche.

Der blonde Schopf und seine Freier

Roman von Agnes Harder.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie sollen mir erzählen, Kind. Von sich sollen Sie mir erzählen. Ich habe den ganzen Tag an Sie denken müssen. Sie können gewiß nicht begreifen, wie mir wurde, als ich in Ihre Augen sah. Der häßliche Pferdekopf war dicht über mir gewesen, und ich glaubte wirklich, ein Engel hielte mich im Arme, als ich aufwachte.“

Karin lächelte. Aber als das junge Hausmädchen ein Tablett mit süßem Wein und kleinen Kuchen vor sie hinstellte und sie von dem Glase genippt hatt, fing sie an zu sprechen. Heute fühlte sie die Macht der Stunde. Wie Examennot kams über sie. Jene Gefahr der Situation, die immer etwas in ihr auslöste, sie hob und trug, der sie immer gewachsen war. Von dem kleinen Lehrerhäuschen in Groß-Rambow erzählte sie, und von dem alten vornehmen Schloß dahinter, in dem sie mit Theda gespielt hatte. Ganz in eins verschmolz ihre Erzählung ihr eigenes Heim mit dem der Freundin. Wie die Gestalt eines Major Domus, eines treuen Paladins, ging der Vater in stolzer Armut neben der verwitweten Schloßherrin einher. Wie ein Kind aus dem Märchen, das nichts besaß als einen langen blonden Zopf, und in die Welt ging, um das Glück zu suchen, erschien sie selbst. Sie sprach von der Haushaltungsschule, in der sie so schlecht Mittag gegessen hatte, und von der Stiftsdame, bei der sie am Sonntag gewesen war. Sie erzählte von Schweden und ihren Aussichten in Berlin, einer Stelle an einer Gemeindeschule im Norden. Aber es wurde alles anders, während sie sprach, es bekam alles einen Glanz und Schimmer, den es nie in Wirklichkeit gehabt hatte, den heiteren Mut stolzer Entsagung, ein Darüberstehen über dem ärmlichen Schicksal. Und ihre eigene Gestalt wandelte sich, wie sich die des Vaters gewandelt hatte, des ewig unzufriedenen Landschulmeisters, der die Plage seiner Patronin gewesen war.

Die alte Frau hing an den jungen Lippen, als könnte sie Gesundheit und Lebenskraft von ihnen saugen, und als Karin ging, mußte sie versprechen, für den ganzen folgenden Tag zu ihr zu kommen.

Die alte Dienerin hatte sie gar nicht gesehen, und als sie am nächsten Tag mit Frau Behrend das Mittagessen einnahm und das junge Hausmädchen so geräuschlos die Speisen auf und ab trug, da fürchtete sie sie nicht mehr, da trank sie den roten Wein aus dem feinen Kristallglase, als wäre sie es nicht anders gewöhnt und aß die Melonen und schälte für Frau Behrend eine Pfirsich und lächelte ihr zu. Am Nachmittag fuhr sie mit ihr den Kurfürstendamm herunter nach dem Grunewald, und am Abend, ehe sie ging, versprach sie ihr, sie als ihre Gesellschafterin in die Schweiz zu begleiten. Sie hatte noch Zeit genug bis zu den Michaelisferien. —

Die Zimmer, die Frau Behrend in St. Moritz bestellt hatte, waren mittlerweile vergeben. So ging sie mit ihrer jungen Gesellschafterin nach Zermatt. Frau Peters, die alte Kammerfrau, das bisherige Faktotum des Hauses Behrend, begleitete sie, in einer beständigen stummen Opposition gegen den jungen Eindringling, die die alte Frau nicht sah, und Karin nicht sehen wollte.

Im Frühjahr war Herr Behrend gestorben. Seine Witwe war wie ein verwaistes Kind zurückgeblieben. Es schien, ihre eigene Lebenskraft sei mit dem Toten dahingegangen, der ihr an Geist und Lebensfülle bis in sein spätes Alter weit überlegen gewesen war, der das Haus geschaffen hatte, in dem seine ausschließende Liebe sie zur Herrin gemacht, und der die Klugheit und den weiten Blick, den er für alle Fragen des Lebens besessen, im Zusammenleben mit seiner Frau nur verwendet hatte, um ihr auch den Schatten einer Sorge zu nehmen. Wie ein Paar alte Wellensittiche hatten sie auf einer Stange gesessen, in dem vergoldeten Bauer ihrer reichen Wohnung. Er war ganz der Gebende gewesen, mit seinem Sinn für alte Kunst begabt, mit jenem Sammeleifer, der oft wie ein Ventil auf allzu praktische Lebensarbeit gesetzt ist. Und er hatte Glück gehabt. Ein paar alte Gobelins, einige niederländische Bilder, die er fast durch Zufall erworben, in einer Zeit, die solchen Einkäufen noch günstiger war, hatte die Aufmerksamkeit der Fachleute auf ihn gelenkt. So hatten sich in seinem Hause berühmte Kunstkenner getroffen und dem Salon seiner Frau ein Gepräge gegeben, das weit über ihre eigene Bedeutung hinausging. Aber solange er der Mittelpunkt war, hielt er alles einheitlich zusammen, und wenn er mit den klugen, nachdenklichen Augen über dem grauen wallenden Patriarchenbart seine Gäste empfing und das Licht in den tiefen Farben der alten Bilder, auf dem schweren russischen Silber seiner Tafel glühte, so fühlte jeder wohltuend die Harmonie dieses Hauses. Frau Behrend sah Gäste an ihrem Tisch, um die sich Menschen in weit bedeutenderer Stellung vergebens bemühten. Herr Behrend, der wußte, daß nichts im Leben umsonst war, hatte nichts dagegen, daß die Kinder seiner künstlerischen Neigungen, dank den Bemühungen seiner illustren Gäste, einmal ihren Weg fänden in die alte königliche Galerie am Lustgarten, und daß sein Name als Schenker unter einem Glasschrank mit Bronze, oder über einem Kabinet des Kaiser Friedrich Museums stehen sollte.

Solange sie lebte, gehörte freilich alles seiner Frau. Nur daß es mit seinem Tode den Wert für sie verloren hatte. Zudem starb er im Mai, als alle seine Freunde zerstreut, alles Leben in Berlin erstorben war. Hilflos war sie zurückgeblieben, in eine Ecke ihres goldenen Käfigs geflüchtet, mühsam nur von der alten Dienerin zum täglichen Futternapf gedrängt. Und auf dem ersten Ausgang, den sie allein unternommen hatte, mußte ihr jenes Unglück zustoßen, durch das Karin in ihr Haus kam. In ihrer Angst vor dem einsamen Leben, in der Blutleere ihres Daseins, klammerte sie sich nun an die frische Lebenskraft des Mädchens, als könnte sie von deren warmem Blut in die eigenen welken Adern überführen. Schon nach wenigen Tagen bat sie Karin schüchtern, fast flehentlich, sie nie zu verlassen und bei ihr zu bleiben bis an ihr Ende.

Karin hatte das fast erwartet. Sie hatte das Hospiz verlassen mit dem festen Entschluß, nicht mehr dorthin zurückzukehren; dennoch gab sie nur zögernd nach. Die Stelle an der Berliner Schule war so schwer errungen, die Berechtigung für den Unterricht ging so leicht verloren, — sie war ein armes Mädchen, das für sein Leben kämpfte Tag für Tag.

Als sie das sagte, schlossen sich die welken Hände fast zitternd um die ihrigen. Das gute alte Gesicht leuchtete. Wenn es nur das war! Wozu hatte Frau Behrend soviel Geld und niemand, der es eigentlich brauchte? Denn der Neffe Jerome Behrend in Paris, den sie bald kennen lernen würde, der brauchte es wahrhaftig nicht. Und sie machte gleich einen Kontrakt mit ihr — denn den Wert des Schriftlichen kannte auch Frau Behrend — und stellte sie mit einer Summe sicher, gegen die die Pensionsberechtigung der Gemeindeschule erlosch wie das Fünkchen eines Grubenlichtes.

„Vorläufig, Karin, denn wir wollen sehen, wie sich alles machen wird, und ob Sie mich lieb gewinnen, ob sie sich bei mir eingewöhnen können.“

Als Karin sie an diesem Abend verließ und auf den Balkon ihres Zimmers trat, da lag das Matterhorn so unwahrscheinlich und überraschend in dem Leuchten der klaren Nacht vor ihr wie ihr eigenes verändertes Schicksal. Dieses Matterhorn, das sich dem, der an der schäumenden Visp entlang auf Zermatt zustrebt, plötzlich mit einer Wucht und Gewalt entgegendrängt, die fast erschrecken macht. Aber Karin hatte nur ein wenig die Augen zusammengekniffen, als sie es gesehen, und nach dem gewaltigen Umschwunge in ihrem eigenen Schicksal hätte sie ihre augenblickliche Umgebung stilgerecht gefunden, wenn sie für Symbole empfänglich gewesen wäre. Jetzt stand sie auf dem Balkon und sah auf den großen Platz des Sellerschen Hotels herunter, wo über den Tischen im Freien die mächtigen, roten Sonnenschirme aufgespannt standen, unter denen die Gäste in verschiedenen Gruppen nach dem Diner den Kaffee zu nehmen pflegten.

(Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Festsetzung der April-Ausgleichszulage für die kaufmännischen Angestellten.

Die Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände teilt mit, daß die Ausgleichszulage für den Monat April nunmehr festgesetzt worden ist und beträgt:

Für männliche Arbeitnehmer im Alter über 25 Jahren und für jüngere verheiratete Arbeitnehmer M. 450.—, im Alter über 21—25 Jahren M. 380.—, im Alter von 18—21 Jahren Mark 310.—, im Alter von 18 Jahren und darunter M. 180.—;

für weibliche Angestellte und weibliche Haushaltungsvorstände M. 400.—, im Alter von 21 Jahren M. 330.—, im Alter von 18—21 Jahren M. 240.—, im Alter von 18 Jahren und darunter M. 130.—;

Lehrlinge im 1. Lehrjahr M. 70.—, im 2. Lehrjahr Mark 90.—, im 3. Lehrjahr M. 130.—, im 4. Lehrjahr M. 150.—.

Auskunft erhalten die Angestellten durch die der Zentralstelle angeschlossenen Organisationen: dem Gewerkschaftsbund der Angestellten M 6, 13, Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften, T 6, 29, Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, U 1, 14.

Verein heimatstreuer Ost- und Westpreußen.

Am Sonntag 18. ds. Mts. hielt der Verein der heimatstreuen Ost- und Westpreußen im Saale der „Zwölf Apostel" eine von über 200 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher ein Landsmann, Herr Wolff aus Allenstein, über die Lage in den Abstimmungsgebieten Bericht erstattete. Redner schilderte in markigen Worten die Gefahren, welche unseren Volksgenossen im Osten drohen, und forderte sämtliche Landsleute auf, sich zusammenzuschließen, um die Heimat zu retten. Die teure Heimat, das Land der Kindheit, an dem jeder Landsmann mit ganzem Herzen hängt, soll ein Raub des lüsternen Nachbarn werden. Mit schmerzlicher Trauer erfüllt uns der Gedanke daß große Teile dieser fruchtbaren, blühenden Provinzen losgelöst werden sollen aus dem Verband unseres deutschen Vaterlandes. All der Fleiß und die treue Pionierarbeit, die unsere Eltern und Vorfahren aufgewendet haben, um den kulturellen Aufstieg des Landes zu ermöglichen, soll nun umsonst gewesen sein. Gierig streckt der Pole seine Hände aus nach der gesegneten Kornkammer Deutschlands, den fruchtbaren Gegenden mit ihren großen, waldbebauten Kartoffelstrecken. Die Ergebnisse der dortigen hochstehenden Vieh- und Schweinezucht, unsere hervorragenden preußischen Pferdegestüte, alles will der neue Zwingherr an sich reißen, um aus dem blühenden Wohlstand des weiten Gebietes Nutzen zu ziehen. Düster ist die Zukunft des bedauernswerten Landes. Alle Welt weiß, was unter „polnischer Wirtschaft" zu verstehen ist. Wo seither deutscher Ordnungssinn und deutsche Pflichttreue herrschten, möchten sich polnische Verfahrenheit und Unkultur breitmachen und die Bevölkerung in Knechtschaft und Unkultur zurückstoßen. Dies muß unter allen Umständen verhindert werden und ist auch durchaus zu vermeiden, wenn alle Abstimmungsberechtigten ihre heimatliche Pflicht erfüllen.

Die Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen findet wahrscheinlich im Juni statt und der Schlußtermin der Anmeldung hierzu ist der 1. Mai. Alle abstimmungsberechtigten Ost- und Westpreußen, sowohl Männer wie Frauen, welche ihre Anmeldung noch nicht vollzogen haben, wollen sich daher sofort an den Vereinsvorsitzenden, Herrn Hans Krogul, F 5, 22, wenden, welcher gern bereit ist, jedem Landsmann mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Geldspenden zur Rettung der Heimat nehmen zur Ueberweisung an den Deutschen Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen sämtliche hiesigen Banken, Sparkassen und Zeitungen an.

Ost- und Westpreußen! Rettet eure Heimat! Deutsche! Laßt eure Landsleute nicht im Stich!

* **Uebergetreten** sind die Finanzsekretäre Franz Biehler in Rastatt und Otto Harrer in Waldshut als exped. Sekretäre und Kalkulatoren in den Dienst des Statist. Reichsamtes.

* **Wo wird abgestimmt?** W. T. B. veröffentlicht nochmals die Kreise, in denen abgestimmt werden soll. Ostpreußen: Osterode, Neidenburg, Allenstein, Rössel, Ortelsburg, Sensburg, Johannisburg, Lötzen, Lyck und Oletzko; Westpreußen: Marienburg (nur östlich der Nogat), Stuhm, Marienwerder (nur östlich der Weichsel) und Rosenberg; Oberschlesien: Kreuzburg, Rosenberg, Oppeln-Stadt, Oppeln-Land, Groß-Strehlitz, Lublinitz, Gleiwitz-Stadt, Tost-Gleiwitz, Tarnowitz, Beuthen-Stadt, Beuthen-Land, Königshütte-Stadt, Hindenburg (früher Zabrze), Kattowitz-Stadt, Kattowitz-Land, Pleß, Rybnik, Ratibor-Stadt, Kosel, Leobschütz, Teile von Neustadt, Teile von Ratibor-Land, Teile von Ramslau. — Stimmberechtigt ist jede Person, die bei Inkrafttreten des Friedensvertrages das 20. Lebensjahr vollendet hat und in der Abstimmungszone geboren ist.

♂ **Die Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände** teilt uns mit: Die in der Zentralstelle vereinigten Angestelltenverbände erklären hiermit, daß sie nach wie vor in allen Fragen, die die wesentlichen Interessen der Angestellten betreffen, besonders in dem Abschluß von Tarifverträgen, gemeinsam handeln und daß eine Beeinträchtigung des gemeinsamen Handelns von keiner Seite erfolgen wird.

pp. **Heiterer Musikabend.** Mit zwei Solisten vom Können und der Beliebtheit unserer Irene Eden und unseres Hugo Botsin vom Nationaltheater, mit sattelfesten Musikern und einem ansprechenden, leichten Programm ist bei den Besuchern der Sonntagskonzerte im Nibelungensaal der äußere Erfolg schon sicher. So gab es denn gestern abend sehr viel Beifall, den die beiden Solisten auch vollauf verdienten. Irene Eden sang rein und perlend wie ein frühlingsfrohes Vögelein das Lachcouplet aus der „Fledermaus" und den Frühlingsstimmenwalzer von Strauß, sowie gemeinsam mit ihrem Kollegen das Eifersuchtsduett aus „Die lustigen Weiber". Hugo Botsin sang Rezitativ und Arie aus „Der Wildschütz" und eine Reihe sehr ansprechender Lautenlieder und schloß das Programm mit einem „Trinklied" für Bariton mit Orchester von Abt ab. Als Kandidat für den Dirigentenposten bei der neuen Kapelle stellte sich der bisherige Posaunist Karl Thiel vor, ohne damit seine Eignung für diese Stellung belegen zu können. Es kommt natürlich sehr darauf an, auf welcher Stufe sich das neugegründete Orchester bewegen will und davon wird es auch abhängen, ob ernste, künstlerisch strebende Musiker dabei bleiben. Es wäre aber sehr zu bedauern, wenn die gesunde aufwärtsstrebende künstlerische Tendenz des bisherigen Nibelungensaalorchesters mit dessen Dirigenten verloren ginge. Denn schließlich wollen diese Veranstaltungen doch mehr als nur unterhalten.

pp. **Marktwanderung.** Auf unserem Hauptmarkte hat auch der Frühling Einzug gehalten. Seine ersten Gemüse hat er uns in einer Fülle gesandt, von der wir uns mit unserem schmalen Großstadthaushalt schon ganz entwöhnt zu haben glaubten. Die letzten trockenen Tage waren den Spargeln sehr förderlich. In Menge waren sie heute auf dem Markte zu haben und in sehr schöner Qual tät zum Preise von 4.— Mk. das Pfund. Daneben fand man das junge Grün von allerlei Salaten, von denen die Kleinblattsalate nach Gewicht, Kopfsalate zu 1.20 bis 1.50 Mk. das Stück verkauft wurden. Spinat war in sehr unterschiedlicher Güte zu erhalten. Erstklassige Ware kostete 70—80 Pfg. das Pfund. Man konnte aber auch schon für 30 Pfg. das Pfund kaufen. Mangold kostete 70 Pfg. das Pfund und zarter Kohlrabi 2.— Mk. das Pfund. Rettiche sind im Preise noch recht teuer. Mit Radieschen dagegen ist es schon besser; das Bündel war mit 30—35 Pfg. ausgezeichnet. Das starke Angebot an Rhabarber hat günstig auf die Preisgestaltung eingewirkt. Es wurden 35—40 Pfg. für das Pfund verlangt. Man konnte selbst schon Schlangengurken und junge Bohnen sehen. Allerdings ließ das Fehlen eines Preisstäbchens darauf deuten, daß das Luxusartikel sind. Sonst gab es noch Schwarzwurzel, Meerrettich, Suppengrün und dergl. mehr. Und zwischen all diesen realen aber doch so sehr notwendigen Dingen belebten die holden Kinder des Frühlings das Bild: Flieder, Vergißmeinnicht, Maiglöckchen und Goldregen.

♂ **Stenographen-Verein Gabelsberger.** Der Vorstand hat sich entschlossen auf Anregung von verschiedenen Seiten auch in den Sommermonaten einen Anfänger-Kurs abzuhalten. Durch Anzeige im Samstag Mittagblatt wird zu weiterer Teilnahme eingeladen. Der Unterricht wird von erprobten Lehrern erteilt.

Polizeibericht vom 26. April 1920.

Selbstmordversuch. Die seit einiger Zeit leidende 35 Jahre alte Ehefrau eines im Lindenhofstadtteil wohnenden Kaufmanns suchte sich am 25. ds. Mts. durch Oeffnen des Gashahnes das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde auf ärztliche Anordnung mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

Unfälle. Beim Auswechseln eines Rades an einem Transporteur fiel dieses einem 24 Jahre alten, verheirateten Schlosser von Neckarau in einer Maschinenfabrik am Neckarauer Uebergang auf den linken Unterschenkel und verursachte ihm eine starke Quetschung. — Am gleichen Tage stürzte ein 50 Jahre alter, verheirateter Lagerhalter in einer an der Güterhallenstraße gelegenen Lagerhalle rückwärts von einem Stoß aufgesetzter Kisten auf den Boden. In bewußtlosem Zustande wurde er mittelst Lastautomobils dem Krankenhaus zugeführt. — Erhebliche Brandwunden im Gesicht und an der linken Hand trug am 23. ds. Mts. anläßlich einer Explosion einer mit Benzin gefüllten Lötlampe ein 25 Jahre alter, lediger Hilfsarbeiter von Ostersheim davon, während er auf einem am Rheinauhafen vor Anker liegenden Schiffe mit Lötarbeiten beschäftigt war. — Beim Abladen einer 3 Zentner schweren Maschine wurden am 24. ds. Mts. vor dem Hause N 7, 11 einem 44 Jahre alten, verheirateten Fuhrmann einer hiesigen Güterbestätterei 3 Zehen des rechten Fußes erheblich gequetscht. Auch er mußte mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

6 Körperverletzungen, verübt im Hause Heinrich Lanzstraße 38, am Neckarvorland durch einen Steinwurf, vor dem Hause Fröhlichstraße 34, in der Wirtschaft Lindenhofstraße 27 durch Werfen mit Biergläsern und dergl., in der Wirtschaft „zum braunen Bock", J 7, 3, durch Stechen mittelst Messers und Hauen mit Biergläsern und im Hause C 2, 3a, gelangten zur Anzeige.

Zimmerbrand. Im Hause L 12, 10 entstand durch Umfallen eines brennenden Spirituskapparats am 24. ds. Mts. Feuer, welches einen Schaden in Höhe von etwa 700 Mark verursachte und von Hausbewohnern bald wieder gelöscht werden konnte.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter 17 wegen Einbruch, Diebstahls, Hehlerei und Betrug.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

⊙ **Konzert Andreas Weißgerber.** (Am Flügel: Waldemar Blachowsky.) Im strammen Allegro molto „nahm" der Konzertgeber alle Hindernisse, die Schlußsteigerungen (Seite 38 bis 40 der Partitur) in flottem Galopp und mit sicherer Technik überwindend. Der alte Irrtum! Mendelssohns Zeitmaß ist kein Allegro molto, sondern das Wort molto bezieht sich auf appassionato; die große Leidenschaft ist das Wesen dieses Tonbildes, nicht die große Schnelligkeit. Aber die Feenkönigin des Orchesters, die in Mendelssohns Violinkonzert mit einer romantisch wunderzarten Weise sich über das leise Spiel der Streicher und über die zarten, gehaltenen Akkorde der Klarinetten und Fagotte erhebt, sahen und hörten wir nicht. Herr Weißgerber scheint weder solche romantische Empfindung, noch den dafür nötigen Klang zu kennen; die Kleinheit seines Ausdrucksvermögens bestimmt wohl auch seine Tempi. Dieser Ausdruck ist ein zartsinnlicher, und für solche Erotik sind heute sehr viele Musikfreundinnen nur allzu empfänglich. Anderseits: eine außergewöhnlich edle Geige sprach zu unseren Sinnen, und den langsamen Satz spielte Herr Weißgerber mit schönster Entfaltung aller erlernbaren Fähigkeiten. Vielleicht waren beide nicht in der rechten Stimmung, denn der Herr Begleiter gab sich sogleich im ersten Tuttisatze mehr als Gewohnheitspianist, denn als Musiker. Aber er begleitete gewandt und das Publikum war in der besten Vorstimmung gekommen! Arthur Blaß (In Vertretung).

⊙ **Kammermusikabend Pauline Rotschild — Klavier — das Birkigt-Quartett.** Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß der Kammermusikabend von Pauline Rotschild ((Klavier) und dem Birkigt-Quartett nicht am Donnerstag, den 29. April, sondern am Mittwoch, den 28. April, abends 7 Uhr, im Kasinosaal stattfindet.

⊙ **Carl Friedberg — Klavierabend.** Heute abend findet im Musensaal der Klavierabend Prof. Carl Friedbergs statt. Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Chopin beherrschen die Vortragsfolge und werden in Friedberg einen meisterhaften Interpreten finden.

Karlsruher Theater.

Ein Wintermärchen von Shakespeare.

Einer der schönsten Abende, den das Karlsruher Landestheater je seiner Zuhörerschaft bot. Als ob uns das herrliche Werk in seiner poetischen Märchenhaftigkeit und seinem menschlich packenden Zwang ein zweites Mal, für unser heutiges Empfinden neu zubereitet, geschenkt worden wäre. Herr Baumbach kann stolz sein auf seine Regieleistung. Doch alle Kunst des Spielleiters hätte niemals die ergreifende Wiedergabe des Werkes ermöglichen können ohne die schlechterdings vollendete Leistung des geistigen Trägers der ganzen Idee, des Königs Leontes. Hier konnte Herr Schönfeld einmal ein ganzes künstlerisches Können entfalten. Das war nicht mehr irgend eine einzelne gute Auffassung, das war die wahre, echte geistige Gestaltung. Hier der große Stil, der allein bleibt. Nicht nur erschütternde Momente (wie bei den übrigen Mitwirkenden, die alle ihr Bestes boten — besonderes Lob verdienen die Hermione der Frau Ermath, die in Wort und Gebärde klassisch schöne Augenblicke bot, man fühlte den inneren Schwung, der sie mitriß, und die lieblich-anmutige Perdita der Frl. Holm —) nein, das hier war ein absolut in sich abgerundetes Erfassen. Auch in der höchsten Erregung jene Ueberlegenheit, die den Meister zeigt, der in der Erinnerung das flüchtig Erlebte steigert zum Ewigkeitserlebnis an sich. Herr Schönfeld gab hier nicht sein eigentliches „Fach". Wieder einmal ein Beweis, daß der wahre Künstler, der über dem Durchschnitt steht, sich überhaupt nicht in ein Fach eingliedern läßt, weil er nicht in methodischer Routine einen gewissen Typ immer wieder, wenn auch nuanciert, darstellt, sondern die eine einzige Dichtergestalt sich jedesmal von neuem aneignet, ja sie noch steigert zum Symbol der Kunst, zum stilisierten Leben. J. E. N.

Kunst.

⊙ **Ein unbekannter Rubens.** Mit der immer eingehenderen Erforschung des internationalen Kunstbesitzes, mit der ungeheuren Steigerung der Preise für Werke der klassischen Maler ist das Auffinden wirklich hervorragender Kunstwerke in völlig unbekanntem Privatbesitz immer seltener geworden. Es ist daher ein Fund allerersten Ranges, wenn Egon Müller in einem Aufsatz der von Adolf Donath herausgegebenen Halbmonatsschrift „Der Kunstwanderer" auf die Gemäldesammlung eines alten Sonderlings hinweisen kann, die etwa 50 Werke der bedeutendsten niederländischen Meister des 17. Jahrhunderts umfaßt. Neben einem Frans Hals, einem Terborch und van Goyen befindet sich darunter als das hervorragendste Stück ein bisher unbekanntes Werk von Peter Paul Rubens, Herkules und Antäus darstellend, das mit Oelfarbe auf einer 28,5 Ztm. hohen, 20 Ztm. breiten Eichenholztafel gemalt ist. Ueber die zweifellose Echtheit des Stückes hat bereits Alfred Lichtwark, der mit dem Besitzer gut befreundet war, im Jahre 1904 ein ausführliches Gutachten abgegeben, in dem es heißt: „Die auf dem Bilde befindliche Signierung von Peter Paul Rubens halte ich für echt. Ich glaube, daß die Figuren eine — wenn auch verwaschene — eigenhändige und ziemlich weit ausgeführte Studie des Meisters sind. Das landschaftliche Beiwerk rührt wohl zum Teil von anderer Hand her. Dagegen ist die silbergraue Grundierung und die zeichnerische Formgebung, die an den Füßen, der Muskulatur und der Kopfhaltung am auffälligsten wirkt, zweifellos Rubens'scher Art." Eine neue sorgfältige Prüfung ergab, daß Holz und Farbe einwandfrei das richtige Alter haben, daß die Signatur der Initialen P. P. R. F. ursprünglich und fest mit der anderen Farbe verwachsen ist und daß alle Einzelheiten der Glieder sowie die ganze Komposition bei genauestem Vergleich mit anderen kleineren Werken von Rubens übereinstimmen. Das Werk, das zwei männliche miteinander ringende Gestalten darstellt und zweifellos eine Phase aus dem Ringkampf zwischen Herkules und Antäus zum Motiv hat, ist ein fertiges, in sich abgeschlossenes Bild.

Stimmen aus dem Publikum.

Offenes Antwortschreiben an den Referenten der Mieterversammlung, Herrn Hauptlehrer Fr. Kamm hier.

Um bei der Redaktion nicht wieder den Vorwurf der Papierknappheit zu begegnen, muß ich mich auf Ihre Entgegnung kurz fassen. Daß das Mieteinigungsamt bei dem Ausmaße des Mietpreises das eigene Geld, auf Grund der im Jahre 1903/04 erfolgten Einschätzung der Wohnhäuser, mit einer 5%igen Verzinsung annimmt, ist jedem Hausbesitzer bekannt. Darin liegt ja gerade das große Unrecht, das man dem Hausbesitzer aufoktroiert. Seit jener Zeit ist der Haus- und Bodenbesitz 30, 40 und mehr Prozent gestiegen. Der tatsächliche Wert des Hauses bleibt bei der Festsetzung der Miete also außer Betracht. Der Hausbesitzer bleibt für den tatsächlichen Wert seines Besitzes zinslos. Der Geldbeutel schreibt jedoch vor, daß die Bewertung des Mietzinses restlos erfolgt. Die einschlägigen Vorschriften bedürfen deshalb dringend einer dementsprechenden Abänderung. Auf dem Rathaus hat m. W. ein Referent s. Zt. gesagt, daß jeder Mieter ¼ bis ⅓ seines Einkommens zum Allernotwendigsten seines Lebens, der Wohnung, verwendet hat. Heute verwendet der Mieter kaum ⅒ seines Einkommens zur Wohnung.

Daß in den 5 Kriegsjahren keine Reparaturen gemacht werden konnten, ist ja sehr bedauerlich, aber den Hausbesitzer trifft hierwegen keine Schuld. An der Nachholung dieser Reparaturen hat der Hausbesitzer noch lange Jahre zu leiden. Ein vernünftiger und gerechter Vorschlag, Herr Kamm, wäre Ihrerseits gewesen: „Teilt die Reparaturkosten, insbesondere auch solche, die ihr selbst verschuldet habt." Ganz abgesehen von den hohen Abgaben des Grundbesitzes, behaupte ich, daß der Hausbesitzer ganz u. voll seine Pflicht getan hätte, wenn er das Dach seines oder seiner Häuser in guten Zustand setzt und unterhält. Die Dacharbeiten allein können einen kleinen Mann schon ruinieren. Eine Küchendecke zu tünchen hat früher 8 bis 10 Mark gekostet, heute kostet dieselbe Decke 70 bis 100 Mark. Früher war es in Mannheim Ortsgebrauch, daß der Mieter seine Küchendecken selbst machen lassen mußte. Dreimaliger Oelfarben-Anstrich hat früher 75 bis 80 Pfennig gekostet, heute kostet der zweimalige Anstrich Mk. 14.— per qm. Früher hat die Rolle Tapeten 1 Mark gekostet, heute kostet sie bei annähernd gleicher Qualität 10 bis 12 Mark. Das Aufkleben hat früher 25 Pfennig gekostet und heute kostet die gleiche Arbeit pro Rolle 3 Mk. Die Tapetenleiste 25 Pfg. pro m u. heute 3 Mk. und mehr. Ein Ofen kostete früher 70.— bis 80.— Mk., heute 900 bis 1000 Mark. Ein mittelgroßer Herd hat früher Mk. 70 gekostet, während derselbe Herd heute 1500 Mark kostet. Die Einbauung einer Notwohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör kostet beispielsweise 10 bis 12 000 Mark. Das Wohnungsamt vermietet diese Wohnung für monatlich Mk. 40.—. (Ich frage Sie, Herr Kamm, wo suchen Sie in solchen Fällen die Verzinsung der Aufwendung?) Der Hausbesitzer muß mit Schrecken daran denken, daß der Dachstuhl seines Hauses abbrennen kann. Ein Haus im Werte von Mk. 100 000 dürfte z. B. für Mk. 60 000 zur Brandkasse eingeschätzt sein. Der Wiederaufbau eines Dachstuhles kostet heute schon 120 000 Mark. Die Brandkasse vergütet in einem Brandfalle nicht aber 60 000 Mk., sondern nur den prozentualen Teil des abgebrannten Hauses, im vorliegenden Falle Mk. 15 000, höchstens Mk. 20 000. Der Hausbesitzer kommt über Nacht an den Bettelstab. Die Kriegsbrandkassenschätzung ist jedem Hausbesitzer deshalb dringend zu empfehlen, auch dann leidet derselbe immer noch einen empfindlichen Schaden.

Ich könnte Ihnen, Herr Kamm, noch etliche Dutzende derartiger Beispiele vorführen, doch glaube ich, daß diese kleine Blütenlese genügen dürfte. Kaufen Sie sich doch selbst ein Haus, Herr Kamm, dann würden sich Ihre Ansichten von heute auf morgen ändern. Sie würden u. E. auch finden, daß das Haus keine Handelsware ist, sondern eine Kapitalanlage, die jeder Besitzer seinem Wert entsprechend, verzinst haben muß, sofern wir ein gesundes Wirtschaftsleben beibehalten wollen. Sie würden auch ferner für berechtigt anerkennen, was Sie heute bekämpfen, daß der Hausbesitzer einen Reservefond dringend benötigt, um gegen vorgesehene und unvorhergesehene Fälle gewappnet zu sein. Sofern der Mieterverein segensreich wirken will, sollte er das Bestreben haben, Hand in Hand mit dem Hausbesitzer-Verein zu arbeiten, daß die zwischen dem Vermieter und Mieter sich ergebenden Unebenheiten zum Ausgleich gebracht werden.

Josef Gehrig, N 2, 2,
1. Vorsitzender der Vereinigung Mannheimer Grundstücks- u. Hypotheken-Makler e. V.

Sportliche Rundschau.

Fußball.

* **Karlsruher Phönix — Verein für Rasenspiele Mannheim 1:0** (Halbzeit 0:0). Dieses am Samstag abend auf dem Karlsruher Phönixplatz ausgetragene Privatwettspiel hatte wieder eine ansehnliche Zuschauermenge angelockt. Die Mannheimer, so berichtet das „Karlsruher Tgbl.", stellten eine äußerst flinke, energische Mannschaft ins Feld, die anfangs der Phönixverteidigung schwere Aufgaben stellte. Die Karlsruher waren jedoch ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen, so daß die Gäste ihre Ueberlegenheit im Felde nicht in Toren ausdrücken konnten. Nach und nach fand sich auch der Phönixsturm, in dem wieder zwei neue Spieler ausprobiert wurden, besser zusammen, doch auch hier reichte es nicht zu zählbaren Erfolgen, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Nach Wiederbeginn zeigte sich bald, daß die Mannheimer sich schon zu viel ausgegeben hatten, die brillanten Läufe ihrer Stürmer werden immer seltener, und immer mehr beherrschen die Einheimischen das Feld, doch lange Zeit weisen auch hier die Verteidigung und Torwart jeden Angriff ab, so daß man schon mit einem verlosen Treffen rechnet. Endlich, acht Minuten vor Schluß, gibt der Phönix Linksaußenstürmer eine prachtvolle Flanke zur Mitte und der Rechtsinnenstürmer kann diese, blitzschnell schießend, zum einzigen Tor des Tages verwandeln, so daß das Treffen mit einem 1:0-Sieg zugunsten Phönix' endet.

Athletik.

nr. **Eine ausgezeichnete Leistung** zeigte der Wiener Weltmeister Swoboda, indem er bei den schwerathletischen Weltkämpfen in Stuttgart 300 Pfund dreimal zur Hochstrecke brachte.

Wetternachrichtendienst
der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Montag, den 26. April 1920, 8 Uhr morgens (MEZ.)

Auf Grund land- und funkentelegraphischer Meldungen.

Ort	Luftdruck in NN mm	Temp. C°	Wind Richtg.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag der letzten 24 Stund. mm
Hamburg	753.7	8	SW	mäßig	Regen	0
Königsberg	753.9	10	W	mäßig	wolkig	1
Berlin	756.2	9	SW	schw.	heiter	3
Frankfurt a. M.	757.6	9	SSW	schw.	bedeckt	0
München	757.4	9	W	schw.	Regen	5
Kopenhagen	750.4	9	WSW	schw.	wolkig	0.5
Haparanda	748.7	3	NO	mäßig	bedeckt	0
Bordeaux	748.0	5	O	mäßig	wolkig	3
Paris	761.3	8	WSW	stark	wolkig	0
Marseille	759.3	15	NW	mäßig	wolkenlos	0
Zürich	759.0	9	NW	schw.	bedeckt	5
Wien	756.4	9	NW	schw.	wolkig	3

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7³⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Gestrige Tiefstwärme	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Bemerkungen
Karlsruhe	127	758.6	9	19	9	SW	mäß.	bedeckt	0.4	
Feldberg, Hof	1251	658.7	2	11	1	NW	schw.	Regen	8	
Königstuhl	563	758.0	7	16	5	W	schw.	bedeckt	3	
St. Blasien	780	—	6	16	5	NW	schw.	Regen	5	
Baden-Baden	213	759.7	9	13	6	W	schw.	bedeckt	4	

Allgemeiner Witterungsbericht.

Das nördliche Tiefdruckgebiet hatte nach einem ziemlich warmen Tage die Nachmittagstemperatur in der Rheinebene nahezu auf 20 Grad, am Abend und in der Nacht Abkühlung und meist geringe Regenfälle gebracht. Unter dem Einfluß eines von Westeuropa vordringenden Hochdruckgebiets konnte vormittags zeitweise aufheiterndes Wetter eintreten.

Voraussichtliches Wetter bis Dienstag, 27. April, nachts 12 Uhr.

Zeitweise heiter, in Südbaden geringe Regenfälle, sonst meist trocken und kühl.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Holzzellstoff als Spinnstoff.

Die Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Kleidung und damit im Zusammenhange die Beschaffung der für die deutsche Textilindustrie nötigen Rohstoffe sind Probleme, die nahezu eben so dringlich sind wie die Lebensmittelversorgung. In einem Aufsatz in der Zeitschrift „Die Chemische Industrie“ macht der Geh. Reg.-Rat und Privatdozent für Textilindustrie an der Technischen Hochschule in Berlin, Dipl.-Ing. Hugo Glafey, über die Verwendungsmöglichkeit des Holzzellstoffes als Spinnstoff sehr beachtenswerte Ausführungen.

Die Frage der Verarbeitung von Holzzellstoff zu Spinnstoff hat für Mannheim auch unmittelbares Interesse, weil ein derartiges Unternehmen in der Schwetzinger Kunstseideanstalt erstehen wird. In dem erwähnten Aufsatz heißt es:

Schon während des Krieges ist die Verwendung des Holzzellstoffes als Spinnstoff im weitesten Sinne des Wortes zur größten Bedeutung gelangt. Unmittelbar verwendet, bietet er die Möglichkeit der Herstellung von Mischgarnen aus Zellstoff und Kunstwolle, Kunstbaumwolle, Flachsfaser usw. zur Erzeugung von Geweben und Wirkwaren für die Bekleidungsindustrie. Nach dem sogenannten Naßspinnverfahren werden aus Zellstoffaserbändchen und Spinnpapierstreifen Garne in verschiedenen Feinheitsnummern hergestellt.

In viskoser Lösung stellt der Zellstoff das Ausgangsmaterial für die Herstellung der verschiedenen Kunstseiden dar. Alle diese Verwendungsmöglichkeiten würden auch für die kommende Zeit noch ihre Bedeutung beibehalten. Bei der Verarbeitung des Zellstoffs unmittelbar als Spinnfaser werde es darauf ankommen, seine Spinnfähigkeit noch zu erhöhen, d. h. ihn in noch besserer Weise für das Spinnen vorzubereiten und bessere Spinnguttträger zu wählen. Bei der Herstellung der Zellstoff- und Papiergarne sei erforderlich, jeweils die richtige Spinnfeuchtigkeit, den richtigen Drall, die richtige Spinnspannung und die geeignetste Kreppung und Falzung zu ermitteln, um glatte, gut geschlossene und wasserwiderstandsfähige Fäden zu erhalten.

Das Ausfärben der Zellstoff- und Papiergarne biete an sich keine besonderen Schwierigkeiten mehr: unsere großen Farbstoffwerke hätten hier ihr bestes Können eingesetzt. Da die Farbe aber bei gut geschlossenen Papiergarnfäden schwer in das Innere derselben eindringe, ein vollständiges Durchfärben deshalb nicht immer erreichbar war, sei die Möglichkeit einer Farbenänderung bei Oberflächenabnutzung, z. B. bei Möbelbezügen, Teppichen usw. gegeben und auch beobachtet worden. Dem könnte man nun durch Verspinnen farbiger Spinnpapiere abhelfen. Dieses Verfahren erscheine aber nicht rationell, weil es ein größeres Lager verschiedenfarbiger Spinnpapiere fordert. Es verdiene deshalb ein Verfahren (D. R. P. 310 177, 310 677/78, 312 568) Beachtung, nach welchem die Papierstreifen gefärbt werden, und zwar unmittelbar nach ihrer Entstehung auf dem Längsschneider. Durch dieses Ausfärben der Papierstreifen erlangten diese gleichzeitig ihre Spinnfeuchtigkeit. Das Verfahren und die zu seiner Durchbildung erforderlichen mechanischen Hilfsmittel seien mit Unterstützung der chemischen Großindustrie durchgebildet und ausprobiert worden. Das Ergebnis sei ein voll befriedigendes.

Die Erhebung der Einkommensteuer.

Ueber die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer im Rechnungsjahr 1920 hat der Reichsfinanzminister folgendes angeordnet: 1. Bis zum Empfange des vorläufigen Steuerbescheids für das Rechnungsjahr 1920 gemäß § 58 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes haben die Steuerpflichtigen, denen eine schriftliche Mitteilung darüber zugeht, auf die Reichseinkommensteuer vorläufig den Jahresbetrag der Einkommensteuer zu zahlen, der nach der letzten landesrechtlichen Veranlagung zugunsten der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) auf Grund der für die Zeit bis zum 1. April 1920 maßgebenden Vorschriften von ihnen zu entrichten war oder wäre. Gegen die Mitteilung ist das Beschwerdeverfahren gegeben.

2. Die näheren Bestimmungen zur Durchführung der unter Nr. 1 getroffenen Anordnungen erlassen die Landesfinanzämter; sie bestimmen insbesondere, in welchen Zahlungszeiten die Steuer zu entrichten ist.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 26. April. (Drahtb.) Die Haltung an der heutigen Börse war vorwiegend gut behauptet. Die Umsätze blieben wieder sehr bescheiden, da es an Kauflust mangelte. Lebhafter war der Verkehr in Schiffahrtsaktien, wobei man auf die guten Verhandlungen in Newyork verwies. Besonders zogen Hapag davon Nutzen. Auch Norddeutscher Lloyd waren fester. Von den anderen Transportwerten lagen Schantungbahn schwächer. Von den führenden Montanpapieren wurden Phönix-Bergbau und auch Deutsch-Luxemburger niedriger. Mannesmann zogen 4% an. Sonst blieb die Kursbewegung auf diesem Gebiete bescheiden. Niedrigere Kurse stellten sich bei Deutsch-Uebersee ein, welche ca. 45% verloren. Die Spekulation trat heute als Verkäufer auf. Elektrische Licht und Kraft blieben gesuchter und lagen fest. A. E. G. verloren 4%. Chem. Bad. Anilin verbesserten ihren Kurs um 5%, während Scheideanstalt 7% verloren. Adlerwerke Kleyer blieben etwas gefragter. Benz schwankend, 207 Geld. Wenig umfangreich war das Geschäft in Auslandsaktien. Canada lagen abgeschwächt, 930; South West verloren 15%. Sonst waren Otaviminen mit 800, do. Genußscheine mit 605 ziemlich gut behauptet. Mansfelder Kuxe 2800 genannt. Südsee-Phosphat ca. 2700. Heimische Bankaktien fanden mehr Beachtung. Man verwies auf die Abschlüsse der Nationalbank und der Commerz- und Disconto-Bank, welche günstig nachwirkten. Gefragt und höher blieben besonders Darmstädter Bank, 159, plus 3%, für welche Gerüchte über eine Kapitalserhöhung maßgebend waren. Der Rentenmarkt bewahrte ein ruhiges Aussehen. Für mexikanische Anleihen, besonders 5% Goldmexikaner, stellte sich weiter Abschwächung ein. Gegen Schluß war das Geschäft unregelmäßig. Zellstoff Aschaffenburg lagen schwach. Kali Westeregeln büßten 10% ein. Privatdiskont 4½%.

Berliner Wertpapierbörse.

w. Berlin, 26. April. (Drahtb.) Die vom Auslande gemeldete weitere Erhöhung des Markkurses bewirkte hier ein ziemliches Angebot bei teilweise empfindlichem Nachlassen der Kurse in ausländischen Devisen, was wiederum Veranlassung zu einer überwiegend schwachen Veranlagung der Börse war. Das Geschäft war im allgemeinen still. Nur in Schiffahrtswerten kam es später zu einigermaßen belangreichen Umsätzen. Im Verlaufe trat einige Befestigung ein, namentlich in stärker gewichenen Valutawerten, aber auch in Montanaktien, wie besonders Mannesmann. Die stärksten Einbußen hatten naturgemäß die sog. Valutawerte, wie Canada, Petroleum, Deutsch-Uebersee, Mexikaner und Anatolier. Bei den übrigen Werten gingen sie nur wenig über 5% hinaus, mit Ausnahme der stärker rückgängigen Bismarckhütte, Boderus, Hösch, Phönix, Ango Guano, AEG., Daimler, Aschersleben und Westeregeln. Schiffahrtswerte und Banken im allgemeinen widerstandsfähiger, teilweise sogar fest, letztere in Erwartung weiterer günstiger Abschlüsse. Kolonial- und Petroleumwerte lagen überwiegend schwach. Bei Schwankungen trat die Zurückhaltung später noch stärker hervor, so daß eine gewisse Unsicherheit vorherrschend blieb. Der Rentenmarkt war still und wenig verändert.

Kurse der Frankfurter Börse.

Festverzinsliche Werte.

	24.	26.		24.	26.
a) Mannheimer.			4½% IV. u. V. Reichs-Schatzanw.	92.21	92.21
4½% Stadt Mannheim v. 1914 tilgb. ab 1919	—.—	—.—	4½% I. Reichs-Schatzanw.	78.25	78.25
4% Stadt Mannheim von 1901, 1906/07 und 1901	103.50	—.—	5% Preuss. Schatzanw.	—.—	—.—
4% Stadt Mannheim von 1912 kündbar ab 1917	103.00	—.—	4% do. do.	83.85	83.85
3½% Stadt Mannheim v. 1888	—.—	—.—	3½% Preuss. Konsols	63.21	63.50
3½% do. v. 1899	—.—	—.—	3% do. do.	61.50	61.50
3½% do. v. 1905 kündb. 1910	—.—	—.—	4% Bad. Anl. v. 1919 unkb. b. 1930	90.—	90.—
3½% Stadt Mannh. v. 1904-05 kündbar ab 1909/10	—.—	—.—	3½% Bad. Anleihe	80.—	80.—
b) Deutsche			3% do. do. 1935	—.—	—.—
5% Deutsche Reichs-Anl. unk. b. 1924	78.75	78.75	4% Bayr. E.-B.-Anl. k. 1920	87.50	—.—
4% Deutsche Reichs-Anl. kdb. 1918, unk. b. 1923, unk. b. 1925	73.80	73.80	3½% Bayer. E.-B.-Anl.	70.—	69.85
3½% Deutsche Reichs-Anl.	67.30	68.10	4% Bayr.-Pfälz. E.-B.-Priorit.	—.—	86.40
3%	73.	73.	3½% do. do.	61.35	—.—
5% I. Reichs-Schatzanw.	100.20	100.2	**c) Ausländische**		
			4½% Oest. St.-Rent. v. 1913	41.10	42.—
			4½% do. Schatzanw.	43.—	43.25
			4% do. Gold-Rente	52.50	51.—
			4% do. einheitl. Rente	—.—	33.—
			4% Ungar. Gold-Rente	58.—	57.—
			4% do. St.-Rente v. 1910	43.50	—.—
			4½% do. do. v. 1897	31.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
Badische Bank	135.—	135.	D.-Ost.-Staatsb.	—.—	—.—	Lederw. Spich.	—.—	—.—
Berl. Handelsg.	193.50	193.—	Oest. Südb. Lbd.	43.50	41.45	Walzm. Ludwigsh.	—.—	—.—
Darmst. Bank	153.	153.—	Grün & Bilfinger	—.—	—.—	Maschf. Kleyer	313.50	307.—
Deutsche Bank	313.—	313.—	Cement w. Heidelbg.	313.—	313.—	do. Badenia	230.—	221.—
Disconto-Ges.	217.—	222.—	Badische Anilin	331.—	331.	do. Bad. Durlach	325.—	—.—
Dresdner Bank	184.75	186.25	Ch. Scheideanst.	332.	378.	Daimlermotor.	233.—	231.—
Nationalbk. f. D.	154.50	155.—	Ch. Griesh. Elek.	313.—	313.—	Maschf. Esslingen	231.—	230.—
Pfälz. Bank	143.40	148.—	Farbw. Höchst	321.—	373.50	„ Karlsruhe	243.—	—.—
do. Hypothekb.	—.—	190.—	Ch.Fabr. Mannh.	300.—	338.—	Gritzner Durl.	353.—	348.—
Rhein. Creditbk.	129.50	131.50	Ch. Farb. Mühlh.	—	232.—	Haid & Neu Nbh.	—.—	—.—
do. Hypothekb.	193.—	197.—	do. Holzverkohl.	331.—	—.—	Kirchner Masch.	230.50	233.—
Südd. Disconto	150.25	150.75	do. Rütgersw.	21.—	232.—	Pf. Näh. Kayser	—.—	—.—
Boch. Berg. u. G.	—.—	—.—	Südd. Drahtind.	—.—	—.—	Schn. Her. Fr.	—.—	—.—
D. Luxemb. Berg	333.50	337.—	Allg. E.-Ges. Ed.	332.—	332.50	Ver. Dtsch. Ölf.	233.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	330.—	323.—	Bergmann W.	211	211.—	Porzell. Wessel	—.—	—.—
Harpen. Bergb.	318.—	313.—	Felten & Guill.	313.—	310.—	Pf. Pulver. Ing.	—.—	333.—
Kaliw. Westeregeln	793.—	785.—	Lahmeyer	220.—	217.—	Ts. Inl. Waldf.	180.50	—.—
Mannesmann	416.—	442.—	Schuckert Nbg.	211.—	211.—	Spinn. Staßf.-B.	331.	333.—
Oberschl. Eisb. Bed.	231.	223.—	Siem. & Halske	313.—	323.—	Spinn. Ettlingen	327.—	323.—
do. Eisenind.	235.—	231.—	Gummiw. Peter	323.—	315.—	[illegible]	4.5.50	403.—
Phönix Bergbau	453.—	443.—	Badi. Kap. & St.	232.—	211.—	Ukrainf. Fortw.	—.—	—.—
V. Kön. & Laurah.	—.—	27.—	Junghans Gebr.	—.—	—.—	D. Verl.-Anst.	243.50	—.—
Schantung	527.—	523.	Adler & Oppenh.	—.—	—.—	Waggonf. Fuchs	330	325.50
H.-A. Paketf.	251.	207.50	Lederf. Spier	313.	315.	Zellst. Waldhof	312.75	311.50
Nordd. Lloyd	192.50	197.—	Ledw. Rothe	243.—	240.	Zuckerf. (Bad)	403.—	403.—
			do. [illegible] Ingb.	—.—	—.—	do. Frankenth.	403.—	403.—

Frankfurter Devisenmarkt vom 26. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Antwerpen	377.—	378.—	Norwegen	1183.75	1186.25
Holland	2147.50	2152.50	Schweden	1273.50	1276.50
London	228.70	229.30	Helsingfors	—.—	—.—
Paris	341.50	345.50	New York	58.65	58.85
Schweiz	1013.75	1016.25	Wien alte	—.—	—.—
Spanien	1016.25	1018.75	Oesterreich	28.70	28.80
Italien	257.—	258.—	Budapest	—.—	—.—
Lissabon	—.—	—.—	Prag	93.49	93.60
Dänemark	1023.75	1026.25			

Frankfurter Notenmarkt.

Frankfurt, 26. April. (Eig. Drahtb.) Notenmarkt. Amerikan. Noten 56.90—57.10, belgische 371—374, dänische —, englische 227.65—228.35, französische 341.50—344.50, holländische 2123.50 bis 2126.50, italienische —, österr. abg. 27.95—28.05, österr. alte —, rumänische —, spanische —, schweizerische —, schwedische —, tschecho-slowakische 88.25—88.75, Ungarn —. Tendenz: schwach auf die erhebliche Besserung des Markkurses in der Schweiz.

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
5% I. D. Schatzanweisungen	100.	100.10	3% Hessen	84.40	83.50	4½% Oes. 1914	51.75	—.—
5% II. do.	93.60	93.60	4% Frkf. Stdtal.	112.—	110.—	4% U. Goldrente	68.25	68.25
4½% do. 4.-5.	82.25	82.25	3½% Mh. ab. 1/14	—.—	—.—	4% U. Kronenr.	33.75	38.75
4½% do. 6.-9.	78.25	74.35	4½% D. Schatzanw. (Iaan)	80.—	—.—	4% Wien Inv. A.	43.—	44.50
4½% do. 1924er	86.—	83.75	4% Ö. Goldrente	52.—	—.—	4% Frkf. Hypoth.	—.—	108.50
5% D. Reichsanl.	—.—	78.75	4% do. cons. R.	33.—	30.—	3% Ö.-U. Staatsb.	93.—	93
4% do.	—.—	74.25	4½% Ö. Silberr.	34.	—.	3% do.	71.—	63.—
3½% do.	—.—	68.—	4½% Ö. Papierr.	—.—	—.—	3% Erg.-Netz.	—.—	—.—
3% do.	—.—	74.30	4% Türk. Ad. 03	61.—	63.—	4% do. Goldpr.	63.50	63.70
4% Pr. Cons.	—.—	76.25	4% T. Bagd. S. I	113.—	114.—	3% Ö. Südb. Pr.	77.50	7.—
3½% do.	63.43	63.63	do. Serie II	113.—	113.	2½% do. neue	61.—	66.—
3% do.	60.90	60.9	4% Türkenanl.	—.—	—.—	2½% do.	—	67.—
4% Baden	91.75	93.50	4% Türk. 1911	60.50	73.—	4½% Anat. I u. II. S.	133.75	141.—
3½% Bayern	70.74	70.10	Türkenlose	303.	323.	II. Anat. III. S.	133.—	93
			4½% Ung. 1913	51.50	51.50	4½% A. E. G. Oblg.	—.—	—.—
						3½% D.-Übers.	—.—	—.—

Bank- und Industriepapiere.

	24.	26.		24.	26.		24.	26.
a) Eisenb.-A.			Badische Anilin	511.—	538.—	Hohenl.-Werke	232.—	—.—
Schantung	323.—	326.—	Bergmann Elek.	231.—	245.50	Kali w. Aschersl.	363.75	400.—
Allg. Lokal- u. Straßenbahn	133.—	132.—	Berl. Elektr. W.	233.—	2?1.—	Kattow. Bergb.	29?.—	290.—
Gr. d. Straßenb.	140.50	142.—	Bing, Nürnberg	232.—	238.75	Gebr. Körting	243.	233.—
Südd. Eisenb.	114.—	119.75	Bismarckhütte	402.50	391.—	Kostheim Cellulos.	333.—	235.—
Oest. Staatsb.	—.—	—.—	Boch. Gußstahl	348.—	332.—	Lahmeyer & Co.	223.—	210.—
Oest. Südb. Lbd.	43.25	42.—	Gbr. Böhler, Co	310.	303.—	Laurahütte	293.—	293.50
Anatolier 60%	270.—	2.8.—	Brown, Bov. & Co	—.—	—.—	Linde's Eism.	236.—	231.—
Fr. Heinrichb.	—.—	169.—	Buderus Eisen.	338.—	340.—	Linke & Hofm.	517.50	509.50
Orientbahn	233.80	—.—	Chem. Griesh.	333.—	315.—	Lud. Loewe & Co	334.—	377.—
b) Schiff.-A.			Chem. Weiler	310.—	310.—	Lothring. Hütte	301.—	303.—
D.-Aust. Dampf.	—.—	218.	Chem. Albert	521.—	—.—	Jeanes [illegible]	4?8.	410.—
H.-A. Paketf.	207.50	209.—	Concord. Bergb.	419.—	418.	Oberschl. Eisb. Bed.	233.25	223.
H.-Südam. Dpf.	253.—	247.—	Daimler Motor	297.—	297.50	do. Eisenind.	231.—	193.
Hansa Dampf	287.	385.50	D. Luxemburg	332.—	323.—	do. Kokswerke	391.	392.—
Nordd. Lloyd	194.50	196.—	D. Ueberl. Elekt.	1199.—	1140.—	Orenst. & Kopp.	237.—	—.—
c) Bank-Akt.			Deutsche Erdöl	743.—	730.—	Phönix Bergb.	474.50	482.50
Berl. Hand.-G.	200.50	203.50	Deutsch Kaliw.	433.—	485.—	Rh. Braunkohle	—	534.50
Com. u. Diskb.	193.—	197.—	D. Waffen, Mu.	443.—	441.—	Rh. Metallw. Vo.	302.—	236.—
Darmst. Bank	154.—	154.50	Dürkoppwerke	—.—	—.—	Rh. Stahlwerke	340.50	340.50
Deutsche Bank	314.75	313.—	Elberf. Farben	419.50	423.25	Riebeck Mont.	322.—	30.—
Disconto Com.	219.—	224.75	E. Licht u. Kr.	135.75	138.75	Romb. Hütten	330.75	318.—
Dresdner Bank	185.—	189.75	Ges. f. elektr. U.	—.—	411.—	Rütgerswerke	230.50	230.—
Mitteld. Kredit	154.	151.75	Ladew. [illegible] gw.	333.—	319.75	Sachsenwerk	373.	373.—
Nationalb. f. D.	151.—	154.50	Felten & Guill.	312.	310.25	Schuckert & Co.	211.—	208.—
Oesterr. Kredit	106.25	10?.—	Friedrichshütt.	1400.—	1400.—	Siem. & Halske	323.—	323.—
Reichsbank	190.—	189.50	Gasmot. Deutz	212.50	203.—	Türk. Tabak-R.	—.—	—.—
d) Ind.-Akt.			Geiswold. Eis.	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottw.	323.75	321.—
Accumulatoren	433.—	460.—	Gelsenk. Bergw.	332.25	331.—	Ver. Fr. Sanof.	234.—	272.—
Adler & Oppenh.	501.	498.—	Gelsenk. Gußst.	618.—	601.—	Ver. Glanzstoff	—.—	—.—
Adlerwerke	315.75	320.—	Georg Marien	[illegible]	[illegible]	Ver. St. Zyp. & W.	721.—	718.50
Allg. Elektr.-G.	350.	333.—	Gerresh. Glas	630.—	—.—	Wester. Alkali	703.—	704.50
Alum.-Ind.	2420.—	—.—	Goldschmidt T.	343.75	330.	Zellst. Waldhof	307.—	3?4.25
Anglo-Contin.	315.—	300.—	Harpen. Bergb.	320.	313.	O.-Ostafrika	271.—	265.50
Augs.-Nürnb. M.	285.—	279.75	Hilpert Masch.	214.—	214.75	Neu-Guinea	790.	800.—
			Hirsch Kupfer	322.	318.25	Otavi M. u. Eisb.	871.—	878.—
			Höchst. Farbw.	333.25	324.75	do. Genußsch.	632.—	624.
			Hösch Eis. u. St.	348.—	341.—			

Valutapapiere.

	24.	26.		24.	26.
Steaua Romana	1580.—	1531.—	South West-Afrika	410.—	493.—
Deutsche Petroleum	748.—	722.—	Heidburg	280.—	273.—
Canada Pacific	836.—	833.	Tägliches Geld	4.50	4.50
Baltimore and Ohio	325.—	317.50			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	Münzparität	Höchst bish. G.	24. April Geld	24. April Brief	26. April Geld	26. April Brief
Amsterdam-Rotterdam	168.75	4196.—	2222.75	2227.25	2162.75	2167.25
Brüssel-Antwerpen	81.—	755.75	387.10	387.90	384.60	385.40
Christiania	112.50	1843.—	1173.75	1176.25	1148.75	1151.25
Kopenhagen	112.50	1593.—	1034.—	1036.—	1009.—	1011.—
Stockholm	112.50	1993.—	1303.50	1311.50	1238.75	1261.25
Helsingfors	81.—	454.50	344.65	345.35	322.15	322.85
Italien	81.—	384.40	262.20	262.80	249.75	250.25
London	20.43	380.65	234.75	235.25	226.75	227.25
New York	4.20	108.65	60.40	60.60	57.90	58.10
Paris	81.—	709.80	362.10	362.20	342.10	342.90
Schweiz	81.—	1793.—	1073.75	1076.25	1038.75	1041.25
Spanien	81.—	1848.—	1024.—	1026.—	989.—	991.—
Wien alte	85.—	—.—	17.98	18.02	17.98	18.02
Wien abgest.	85.—	—.—	29.47	29.53	28.22	28.28
Prag	85.—	101.15	93.40	93.60	92.90	93.10
Budapest	85.—	—.—	27.47	27.53	26.97	27.03
Bulgarien	81.—	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	19—20	—.—	—.—	—.—	—.—	—.—

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 26. April. (Drahtb.) Nach den scharfen Preisrückgängen der letzten Woche war heute am Hafermarkt bei Zurückhaltung der Abgeber und stärker hervortretender Kauflust die Tendenz merklich stetiger, ohne daß es aber zu größeren Umsätzen kam. Für Hülsenfrüchte hat sich die Lage nicht geändert, und die nichtamtlich hierfür ermittelten Preise sind weiter nominell hauptsächlich für das Angebot. Amtliche Hafernotierungen: Loco ab Bahn 2880, spätere Lieferung 2760—2800.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vorsicht gegenüber Angeboten zum Ankauf von Kriegsanleihe.

Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) schreibt uns: Vielfach finden sich verlockende Angebote, in denen zum Verkauf von Kriegsanleihe zu besonders günstigen Kursen, oft bis zum Parikurse, aufgefordert wird. Regelmäßig erhält der Verkäufer den Gegenwert nicht sofort in bar ausgezahlt, sondern derselbe wird ihm meistens auf längere Zeit gutgeschrieben. Es muß dringend davor gewarnt werden. In letzter Zeit gingen derartige Ankaufsangebote z. B. von dem sog. „Ostdeutschen Bankverein Königsberg Pr.“ aus. Dem Gründer dieses Unternehmens, G. Schackließ, der früher Naturheilkundiger war, wurde die obige Firmenbezeichnung untersagt. Mit ähnlichen Angeboten tritt auch eine Firma Otto Pfaff in Chemnitz, Wiesenstr. 2, an das Publikum heran.

Schonfristen gegen Beschlagnahme verbotswidriger Einfuhr.

w. Berlin, 25. April. (Drahtb.) Durch die neue Einfuhrverordnung vom 22. März 1920 hat der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministeriums das Recht erhalten, verbotswidrig eingeführte Waren ohne Entschädigung zu beschlagnahmen. Diese Verordnung trat für das unbesetzte Gebiet am 27. März in Kraft; die Anwendung ist nunmehr durch Ablauf der der Entente zustehenden Einspruchsfrist auch vom 19. April ab im besetzten Gebiete zulässig. Um Härten zu vermeiden, werden für eingeführte Waren, die bereits in Deutschland lagern, Schonfristen für den Großhandel bis zum 15. Mai und für den Kleinhandel bis zum 15. Juli zugebilligt; diese Schonfristen sind bezüglich der im besetzten Gebiete lagernden und dort verbleibenden Waren um je einen Monat, also bis zum 15. Juni bezw. 15. August, verlängert worden. Will über die genannten Termine hinaus der Handel sich vor Beschlagnahme sichern, so hat er für jene Waren des besetzten Gebiets Frist zur Stellung von Freigabeanträgen bis zum 15. Mai.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G.

Wiesbaden, 25. April. Der Reingewinn beträgt für 1919 2.183 Mill. ℳ, woraus wieder 12% Dividende verteilt werden. Die Bilanz weist bei 0.9 (i. V. 5.4) Mill. ℳ Kreditoren an Debitoren 7.01 Mill. ℳ (i. V. 4.9 Mill. ℳ) auf; das Bankguthaben beziffert sich auf 9 Mill. ℳ, die Wertpapiere und Beteiligungen stehen mit 5.4 Mill. ℳ zu Buch. Ueber letztere wird folgendes mitgeteilt: Die Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Hamburg verteilte 8% (7%) Dividende. Die Kristalleisfabrik und Kühlhallen in Dresden erbrachte einen mäßigen Betrag. Das Leipziger Unternehmen hatte ein befriedigendes Ergebnis, wogegen die Eisfabrik und Kühlhallen in Nürnberg mit Verlust abschlossen. Mit der Blockeisfabrik Köln von Gattr. Linde G. m. b. H. habe man sich zur Errichtung eines großen Kühlhauses mit Eisfabrik am Rheinhafen in Köln beteiligt. Die Deutsche Oxhydrie A.-G., die bekanntlich mit der Linde-Gesellschaft verschmolzen wird, verteilt für 1918 wieder 5% Dividende. Von den ausländischen Beteiligungen verteilt die Hydoxygen G. m. b. H. in Wien (bisher Oesterr.-Ungar. Sauerstoffwerke G. m. b. H.) 5% (6%), die Hydoxygen A.-G. in Budapest 5% (7%), die Sauerstoff- und Wasserstoffwerke Luzern A.-G. 10% (wie i. V.), die Güldner Motoren G. m. b. H. wieder 8% Dividende.

*

Eine Bankübernahme von Julius Sichel u. Co., Frankfurt. Von der Deutschen Palästinabank, die seit Jahren stilliegt, ging nach Blättermeldungen ein Teil der ℳ 20 Millionen Aktien an die Julius Sichel u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien über. Der Sitz der Bank soll nach Frankfurt verlegt werden und eine Firmenänderung in Westbank A.-G. vorgenommen werden. Ziel dieser Transaktion ist, für die vielverzweigten Interessen des Sichelkonzerns eine eigene Bank in Frankfurt an Hand zu haben. Auch Interessen der Nationalbank sind bei dieser Bankumgestaltung beteiligt.

Bayerische Celluloidwarenfabrik vorm. Albert Wacker A.-G. Nürnberg. Der Aufsichtsrat schlägt nach reichlichen Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1919 die Verteilung einer Dividende von 20% (i. V. 10%) vor.

Die Bergwerks-Gesellschaft Hibernia, deren Aktien sich sämtlich im Besitze des Preußischen Staates befinden, schlägt der ordentlichen Generalversammlung die Aufnahme einer Anleihe vor.

Magdeburg, 26. April. (Drahtb.) Die Bilanz der Mitteldeutschen Privatbank gelangt nicht zur Veröffentlichung, da die Fusion mit der Commerz- und Discontobank bereits mit Wirkung ab 1. Januar 1919 erfolgt. Ihr Gesamtbild ist günstig, insbesondere auch die Liquidität.

Waren und Märkte.

Vom Tabakmarkt.

sr. Mannheim, 25. April. (Wochenbericht.) In einzelnen Orten wird jetzt aus der Ernte 1919 abgeliefert. Es werden 680 ℳ für den Zentner erzielt, d. i. 17mal soviel wie in der Vorkriegszeit. Man wittert sinkende Tabakpreise! In der Rheinpfalz fiel der Rückgang der Preise bereits scharf in die Augen, denn es konnten dort bei jüngsten Uebergängen selten mehr als 600—800 ℳ für den Zentner, je nach Güte erlöst werden. Verluste für Besitzer teuerer Waren treten ein. Für alten Pfälzer Rohtabak gab sich sehr reges Interesse kund, doch die Andienung ist mäßig, ebenso in Rippen. Ausländisches Schneidegut stand ausreichend zur Verfügung. Tabakstrunken wurden nur noch spärlich angeboten. Verarbeitete Tabakstrunken waren in größeren Posten verfügbar, wurden aber nur vereinzelt gekauft. Die bisherige Stille im Geschäfte mit Zigarren hat sich zu einer Geschäftslosigkeit ausgewachsen. Damit wachsen die Ansprüche an die Beschaffenheit. Auch im Geschäfte mit Zigaretten ist es im allgemeinen ruhiger geworden, doch war das Angebot darin weniger umfassend wie in Zigarren.

Nürnberger Hopfenmarkt.

b. Nürnberg, 25. April. (Originalbericht.) In Hopfen wurden in den ersten 3 Tagen bei 50 Ballen Zufuhr 70 Ballen 1919er in der Preislage von 4500—5000 ℳ, einzelne Primaballen bis 5800 ℳ abgesetzt. In älteren Hopfen blieb der Markt ziemlich belanglos. Abgesetzt wurden ungefähr 50 Ballots bester Konservierung in der Preislage von 2200—2500 ℳ. Am Wochenschluß notierten: Markthopfen prima 5000—5300 ℳ, Gebirgshopfen und Württemberger prima 5300—5500 ℳ, mittel 4500 bis 5000 ℳ, Hallertauer einschließlich Siegel 5300—5800 ℳ, mittel ebenfalls 4500—5000 ℳ. Marktstimmung ruhig.

Die Nachrichten aus den Hopfenbaugebieten lauten fortgesetzt gleich günstig. Das Aufdecken und Schneiden in den Früh- und Späthopfenanlagen ist großenteils schon beendet. Die Pflanze entwickelt sich besonders in der Hallertau heuer so rasch, daß es kaum möglich ist, die Arbeiten in den Hopfengärten rechtzeitig zu bewältigen.

MARCHIVUM

Kommunales.

* **Karlsruhe**, 25. April. Gegenüber der von der Karlsruher Bäckerinnung in öffentlicher Erklärung aufgestellten Behauptung, das Nahrungsmittelamt allein trage durch Ausgabe verdorbenen Haferbackmehls schuld an der kürzlich allgemein beklagten schlechten Beschaffenheit des Brotes, ist in der jüngsten Stadtratssitzung nochmals folgendes festgestellt worden: 1. Die Ursache für die allgemeine Verschlechterung des Brotes in jüngster Zeit ist die überwiegende Verwendung von Streckungsmitteln, besonders von Maismehl, die eintreten mußte, weil das Brotmehl ausblieb. 2. Außer dem von der Reichsgetreidestelle gelieferten Maismehl hat das Nahrungsmittelamt auch kleinere Mengen Haferbackmehl aus eigenen Beständen zur Brotherstellung zur Verfügung gestellt, weil auch das gelieferte Maismehl zur Aufrechterhaltung der Brotversorgung vorübergehend nicht ganz ausgereicht hätte. 3. Das vom Nahrungsmittelamt zur Brotstreckung herausgegebene Hafermehl hat nicht, wie behauptet wird, bereits im Rheinhafen ein halbes Jahr lang auf Lager gelegen, sondern war höchstens einige Wochen gelagert. Nach einem Gutachten der Lebensmittelprüfungsstation der Technischen Hochschule vom 17. März ds. Js. erwies sich die eingesandte Probe von normaler Beschaffenheit. Auch die vom Nahrungsmittelamt veranlaßten Backproben mit Zusatz von 30 Prozent dieses Hafermehls ergab ein durchaus normales und genießbares Brot. 4. Richtig ist nur, daß ein Teil des gelieferten Haferbackmehls in dem Zeitpunkt, in dem es zur Brotherstellung verwendet wurde, sich durch unangenehm bitteren Geschmack, wenigstens in größerer Menge zugesetzt, als zur Brotherstellung ungeeignet erwies. Eine nochmalige Untersuchung des Hafermehls durch das Nahrungsmittelamt unmittelbar vor der Ausgabe an die Bäcker wäre angezeigt gewesen. Andererseits hätten auch die Bäcker das wirklich ungenießbare Mehl zurückweisen können, statt es zur Brotherstellung zu verwenden. Soweit von diesem Mehl noch bei den Bäckern vorhanden ist, wird das Nahrungsmittelamt auf Antrag einen Austausch gegen besseres Mehl vornehmen. Es ermöglicht sich dies jetzt dadurch, daß inzwischen die Anlieferung von Brotgetreidemehl sich verbessert hat.

* **Freiburg**, 24. April. Nachdem zum Zwecke einer besseren Mehlbelieferung in der vorigen Woche eine stadträtliche Kommission beim badischen Ministerium des Innern vorstellig geworden war, hatte sich gestern eine Abordnung des Stadtrats nach Berlin begeben, um zu dem gleichen Zwecke mit den zuständigen Reichsstellen zu verhandeln. Inzwischen sind bereits 20 Wagen Weizen- und Roggenmehl von dort zugewiesen worden, von denen sich bereits 12 Wagen auf dem Wege hierher befinden. Es darf daher angenommen werden, daß schon in der nächsten Zeit eine Besserung in der Brotversorgung eintreten wird.

Aus dem Lande.

* **Kehl**, 25. April. Unter dem Verdacht, an dem hiesigen Kirchenraub beteiligt zu sein, ist ein Musiker von hier festgenommen worden.

☞ **Weinheim**, 23. April. Die hiesigen Kinobesitzer haben in einer Eingabe an den Gemeinderat gegen die Kartensteuersätze der neuen Lustbarkeitssteuer protestiert, weil diese Sätze um mehr als 50% höher sind, als diejenigen in Mannheim, Heidelberg und München.

)(**Durbach bei Offenburg**, 22. April. In der Nähe des alten Schlosses Staufenberg wurde, wie der „Badische Beobachter" berichtet, der Schlupfwinkel eines Einbrechers in einer Höhle entdeckt. Es ist ein alter Bergstollen, fünf Meter unter dem Boden, etwa 8 Meter lang. Es wurden darin gefunden: zwei Leuchter, davon zwei massiv Silber, eine Bronzefigur und andere Kunstgegenstände, eine Lagerstätte mit Decke und Kissen. Die gestohlenen Sachen stammen wahrscheinlich aus dem Salon eines Schlosses.

)(**Donaueschingen**, 21. April. Der Sohn des Bahnhofbuchhändlers Hofer, der vor einiger Zeit auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist, wurde in Sonthofen im Allgäu ermittelt und wird demnächst zu seinen Eltern zurückkehren.

× **Müllheim**, 22. April. In der Generalversammlung des Oberbadischen Weinbauvereins wurde die Errichtung eines Weinbauinstituts in Freiburg begrüßt. In der Schädlingsbekämpfung und Rebenveredelung steht Baden an der Spitze aller deutschen Staaten. Kritik geübt wurde aber an der Kellerbehandlung. Der Abzug auf Flaschen, wie ihn andere Länder bei den guten Sorten schon längst betreiben, sei auch in Baden anzustreben. Die Aenderung des Reblausgesetzes wird augenblicklich von drei Kommissionen durchberaten. Es wurde gewünscht, daß die Reichsregierung hierbei den Einzelstaaten freiere Hand lasse. Die bisherige Tätigkeit der Landwirtschaftskammer wurde gebilligt. Schließlich wurde der bisherige Vorsitzende Krafft-Schallstadt zum Ehrenpräsidenten und Oekonomierat Vincenz-Müllheim zum Ehrenmitglied ernannt.

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Feuilleton: A. Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Handel: Dr. A. Blaß; für Anzeigen: Karl Hügel.
Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

Offene Stellen

„Concordia"
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Mannheim** geeignete Persönlichkeit **als Vermittler.**
Erprobte Fachleute erhalten neben festen Bezügen und Provision auch Tagesspesen.
Auskunft durch Generalvertreter **Fr. Rinderspacher, Mannheim, N 3, 11.** 5146

Jung. Jurist
(Referendar oder Student mit mehrsemestrigem Studium) aus guter Familie, der zur Industrie übergehen will, für das Sekretariat mittleren industriellen Werkes in Baden zum sofortigen Eintritt gesucht. Unbedingte Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit, sowie taktvolles Auftreten erforderlich.
Bewerber mit Kenntnissen in der sozialen Gesetzgebung bevorzugt. Gefl. Angebote mit den erforderlichen Angaben (Lebenslauf, möglicher Eintrittstermin, Gehaltsforderung, Referenzen) sind unter Beifügung eines Lichtbildes unter O. Z. 150 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 5438

Feuerversicherung
Große Versicherungsgesellschaft sucht für ihre Feuerabteilung, Feuerrückversicherung und Buchhaltung mehrere **tüchtige Beamte, Stenotypistinnen, jüngere Bürofräuleins** sowie **jüngere Hilfsarbeiter** für Expedition, **sofort, spätestens zum 1. Juli ds. Js.** Entlohnung nach Reichstarif mit Tüchtigkeitszulage. 3325
Schriftl. Angebote unt. O. J. 134 an die Geschäftsstelle dss. Blattes

Reisenden
welche Schreib- und Zeichenmaterialienhandlg. besuchen, bietet sich Gelegenh. zu gutem Verdienst durch Mitnahme eines hervorrag. Artikels D.R.P. Anfrag. u. S. C. 815 an Rudolf Mosse, Stuttgart. E44

Tüchtiger Vertreter gesucht E44
für neuen konkurrenzlosen Gebrauchsartikel, den jed. Hausfrau und Wäscherei begehrt. Hoher Gewinn. Angeb unt N. A. 1076 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Gesucht tüchtiger, lediger
Photograph
womöglich mit Fachschulbildung. Nur Herren, welche in allen Fächern der neuzeitlichen Photographie hervorragendes leisten, wollen sich melden und ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Bild und Zeugnissen an die **Badische Anilin- & Soda-Fabrik, Ludwigshafen am Rhein, Bautechnische Abteilung,** einreichen. 5442

Feuerversicherung.
Größere General-Agentur in Mannheim sucht auf 1. Juli oder früher tüchtigen, energischen
Büro-Vorsteher.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen unter P. B. 152 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5448

Tüchtiger erfahrener
Zellulose-Techniker oder **Werkmeister gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr., Eintrittszeit u. Familienverhältnissen erbeten unt. P. D. 154 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. 3405

Generalvertreter
der Sachschadenbranchen, die ihre Organisation unter vorteilhaften Bedingungen für unsere günstige Autoversicherung bis zu 5000.— M. interessieren wollen, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten. E171
Deutsche Volksversicherungs-A.-G. Berlin-Schöneberg
Post Friedenau E171 Hähnelstr. 18a

Für ein größeres hiesig. Büro wird eine 3393
Dame
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie eine solche mit guter Handschrift gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter O. Y. 149 sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Perfekte Stenotypistin
mit praktischen Kenntnissen in Buchhaltung zu mögl. sof. Eintritt gesucht. Angebote unt. O. M. 137 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5336

Tüchtige, redegewandte Personen als E520 **Straßenverkäufer** für gut. Massenartikel gesucht. Angeb. unt. S. 358 an D. Frenz G. m. b. H., Mannheim.

Tüchtiger
Verdecksattler
nach Bedarf für das Beziehen von Automobil-Verdecken gesucht.
Angebote: **Postfach 14, Schwetzingen** erbeten. 5332

Junger Mann
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie **für größer. Büro gesucht.** Gewandtheit im Rechnen, sowie Kenntnisse in Englisch u. Französisch erwünscht. Angeb. unt. O. H. 148 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5410

Zum Eintritt per 1. Mai eventl. sofort von hiesiger Großhandlung gesucht: B5507a
1 jüngere Stenotypistin
1 Lehrling.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüchen unter O. H. 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Herren und Damen
aller Stände (auch Lehrer, Studenten, Angestellten u. s. w.) bietet *2670
hohen Verdienst (Nebenverdienst)
Kein Kapital erforderlich!
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Stenotypistin
möglichst aus der **Versicherungsbranche** zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unt. O. N. 138 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 5358

Photographie!
Lehrling oder Lehrmädchen besserer Eltern, sofort ges. A. Wuttke, D 3, 8, Atelier Hansa. *2672

Gesucht wird zur Führung eines frauenlos. Haushaltes eine durchaus tüchtige und **zuverläss. Person** gesetzt. Alters. Näheres zu erfahren bei: **Sand, H 5. 5.** B9487

Ältere unabhängige **Frau** gesucht z. Führung einf. Haush. Odenwaldstädtch. Lebensm. vorh. Spätere Heirat möglich. *2642 Ausk. Kirchenstr. 28, II.

Tüchtige **Flickerin** zum Ausbessern d. Privatwäsche auf einige Tage in jeder Woche sofort gesucht. **Central-Hotel Kaiserring.** 3391

Tüchtiges **Zimmermädchen** auf 1. Mai ges. 3403 Prinz Wilhelmstr. 19, II.

Stütze für alle Hausarbeit in gutem kleinen Haushalt per sofort gesucht. *2683 **Frau Architekt Plattner O 3, 10.**

Stellen-Gesuche

Besseres einf. 27jährig. Fräulein wünscht Aufnahme als *2659 **Stütze** für den ganzen Haushalt in bess. Hause mit Familienanschluß per 1. Mai. Angebote unter O. J. 9 an die Geschäftsstelle.

Fräulein Köchin, 39 Jahre alt, sucht Stelle als 3401 **Haushälterin** in frauenlosen Haushalt. Angebote an **Mädchenheim** Heidelberg, Moltkestr. 5.

Verkäufe

Grösseres **Kaffee-Restaurant** wegen Krankheit des Besitzers abzugeben. Zur Uebernahme 100000 Mk erforderlich. Angebote u. K. K. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B9475

Wirtschaft mit Metzgerei sehr gutgehend preiswert sofort zu verk. *2685 Angebote unt. O. N. 12 an die Geschäftsstelle.

Biedermeier-Zimmer 3407 antik z. Teil, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Sopha, 4 Polsterstühle, 1 Tisch mit großem Spiegel mit Konsol. zu verkaufen. **K. H. Müller** Heidelberg, Hauptstr. 179.

Sofort greifbar
120 Stück neue 5430
Wagendecken
imprägniert 3×5 (auch Einzelverkauf)
Louis Friedenreich G. m. b. H., Ludwigshafen
Luisenstr. 4 Fernspr. 344 u. 1797

Sofort zu verkaufen
10 PS. AEG-Drehstrom-Motor
1 Kutter, 80 Pfd., „Heike"
1 Speckschneider „Heyl"
1 großer Wolf „Kurzer Hammer"
1 großer Wolf „Rich. Heike"
5 m 60 mm-Transmission
3 Wand-Lager, Ringschmierung
5 diverse Scheiben mit Riemen
2 Wurstfüllmaschinen (80 Pfd.)
1 transportable Räucherkammer
1 Berkel's Aufschnittmaschine, 2 neue Ersatz-Messer dazu
12 große, eichene Pökelfässer
6 kleinere, eichene Pökelfässer
30 m Aufhängestangen mit Konsolen und Haken
11 m Ladentheken m. Marmorverkleid. u. Glasschutzwand
5428 Anfragen an:
Ludwig Joos, Hoflieferant Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstr. 6.

„Blechnerei- und Installationsgeschäfts-Verkauf".
Besond. Verhältn. halber setze ich mein im Zentrum der Stadt gelegenes, seit langen Jahren best. und bestens eingeführtes Blechnerei- u. Installationsgeschäft mit erstklassiger Einrichtung an Maschinen und Werkzeugen dem Verkaufe aus. Rohmaterial und Halbfabrikate, Lager für Gasbeleuchtungsartikel usw. vorhanden. Werkstatt und Lagerraum kann gemietet werden. 5364
Frau August Gossweiler Wwe., Pforzheim, im Tal Nr. 10.

Nähmaschinen 1 Pfaff-Steppmaschine, mehrere Kayser C. u. B.-Maschinen zu verk. Ein... Anfr. unt. M. N. M. 1525 an Ala-Haasenstein & Vogler, München

10 m Gartenschlauch, Friedensware, 2 Zimmeröfen, 1 Abschlußtür, 2,05 m × 90 cm B9490, 8 starke Fischbänder, 4 Riegel, 1 Kastenschloß zu verkaufen. Anzusehen 4—7 Uhr. Feudenheim, Ziethenstr. 39.

Drehstrom-Motor 13,6 PS. 220/380 Volt 1500 Umdr., mit Kupferwicklung Fabrikat S. S. W. neu abzugeben. 3345 Anfragen sind zu richten an: **A. Baisch** Mannheim Friesenheimerstraße 7 Telephon 548.

Speisezimmer u. 1 Dielenschrank, künstl. bemalte Bauernmöbel zu verkaufen 3400 **K. H. Müller** Heidelberg, Hauptstr. 179

Damenrad neu mit Bereifung, sow. Grammophon billig zu verkauf. Augartenstr. 43, Hths., 4. Stock. *2674

Kostümstoff-Damentuch für zwei blaue und ein schwarzes Kleid preisw. zu verkaufen B9434 Näher. Dammstr. 26 II.

Hochelegante **Chaiselonguedecke** sowie ein fast neuer **Gehrockanzug** für mittlere schlanke Figur zu verkaufen. B9486 Fabrikstraße 7, part.

Für Brautpaare 2 Kapok-Matratzen, 2 Chaiselongues, 2 Diwan selbstgefert. prima Ware zu ausnahmsweise billig. Preisen zu verk. *2647 F. Herrmann, Tapezier B 5, 14, part.

Zu verkaufen: **Photogr. Apparat** Kodak, 9×12, Aplanat, für Platten oder Films, Lederetui. Preis 350 M. Angebote u. P. C. 151 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3399

Neue **Kücheneinrichtung** Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle, natur lackiert, billig zu verk. **Reiss**, Humboldtstraße 2. 3380

Zu verkaufen **guter Drilling** Franz Kimmel, Waldhof Oppauerstr. 30. *2673

Kinder-Klappwagen (Brennabor), gut erhalt., sowie Eisschrank u. Bersch. zu verk. Anzus. Dienstag 1—3 Uhr. *2669 **L 11, 26,** part.

Schlafzimmer mit Patentröllen, Woll- und Seegras-Matratzen mit prima Drell billig zu verkaufen. B9507 **Grünfeld** Tapeziergesch., S 4, 2.

Gehrock zu verkaufen. *2604 Stamitzstr. 20, II links

Reisekocher vollst. neu, in Etui für alle Lichtltg. verwendbar, sowie **1 Bügeleisen**, 125 V., neu u. **1 Paar neue Stiefel** (Rindl.) Gr. 44 preisw. z. vk. *2645 Jungbuschstraße 5, III.

Zu verkaufen: 1 Schmiedeesel, elektrischer Lüfter (7R) neu, 1 Ebenholz-Staffelei, 3 Radfahrlaternen (Nickel), 2 Gepäckträger f. Zweirad, 1 gr. Kaktus je 3 m hoch u. breit, versch. Bilder, 1 Globus auf Säule, 9 Steinzeichn. (Zeichnerin) Wechselrahm. Gewerbsmäß. Verkäufer ausgeschl. **U 6, 14,** IV *2635

Getragene Schuhe wie auch neue 3035 **Kinder-Schuhe** von Größe 25—31, preiswert abzugeben. **S 4, 6,** G. Wachtel. Telephon 7819.

Marmortische Holztische Stühle Bierpression, Biersäule zu verkaufen *2658 Kronprinzenstr. 50.

Gebr. Schalbretter, „ Rahmenschenkel, „ Latten u. Bahnschwellen zu verkaufen. *2657 C 8, 2.

Waschmangel fast neu, zu verkaufen B9487 Dammstr. 19, 4. Stock r.

Foxterrier sehr wachsam, als Hofhund geeignet, zu verk. Bohm, Lange Rötterstraße 3 *2643

Kauf-Gesuche

Kleineres guterhaltenes **Wohnhaus** eventl. mit Werkstätte zu kaufen gesucht 3013 Angebote unt. L. F. 156 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gärtnerei in Mannheim oder Umgebung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter K. L. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. B9476

Kaufe gebr. Möbel sowie ganze Einrichtung. Kallner, T 3, 2. Tel. 2523.

Mittl. Parallel-**Schraubstock** sofort zu kaufen gesucht. *2677 J 1, 5. Käs, Hths.

Blech-Dosen kleine, v. 50—80 Gramm Inhalt, bedruckt oder unbedruckt zu kaufen gesucht. Ang. an Pakuv G. m. b. H. Karlsruhe. Kaiserstr. 14. E174

Ullsteins Weltgesch. Brehms Tierleben Brockhaus u. Meyers Konversat.-Lex. und andere Werke, auch ganze Bibliotheken kauft **Herter's Buchhandlung, O 5, 15,** geg. d. Ing.-Schule. 524

Kontrollkasse National mit Addition gesucht gegen bar. Angebote mit Preis unter J. J 6070 an die Geschäftsstelle.

Glasscherben (helle weiße) werden stets zu höchsten Preisen angek. J. Pirazig *2651 Bauernlustraße 30.

Zigarren-Geschäft sucht eine guterhaltene **Einrichtung und Theke.** Angebote unt O. K. 10 an die Geschäftsstelle. *2664

Papp-Kartons in verschiedenen Größen, zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote an Pakuv G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 14 E174

Miet-Gesuche

Gesucht
3 oder 4 Zim.-Wohnung
möbliert, ohne Küche, in besserem Hause für 3köpfige Familie, Auslandsdeutsche, die aus geschäftlichen Gründen nach Mannheim ziehen muss. 5282
Angebote mit Preisen erbeten unter O. F. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir bitten unsere Anzeigenbesteller bei Neu- und Abbestellungen dieselben möglichst nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.
Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Zum Handelsregister B Band XIII O.-Z. 8, Firma „Baugesellschaft für Kleinwohnungen Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim wurde heute eingetragen: 103

Karl Paul ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden. August Köhner, Mannheim, ist als stellvertretender Geschäftsführer bestellt.

Mannheim, den 20. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XV O.-Z. 19, Firma „Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktien-Gesellschaft" in Mannheim wurde heute eingetragen: 103

Dr. jur. et rer. pol. Heinz Everich, Mannheim und Karl Gustav Stelzig, Pforzheim, sind als Prokuristen bestellt und berechtigt, je in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem stellvertretenden Vorstandsmitgliede die Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 21. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XIII O.-Z. 17, Firma „Haasenstein & Vogler Aktiengesellschaft" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitze in Berlin wurde heute eingetragen:

Otto Schleißing, Kaufmann, Dresden, ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. Johannes Schupp, Kaufmann, Essen, ist zum Mitgliede des Vorstandes bestellt. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom 22. September 1919 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 16 (Form der Ernennung der Vorstandsmitglieder und Prokuristen), § 18 (Sicherheitsleistung des Vorstandes und Wohnsitz der Mitglieder), § 20 (Ausweis der Aufsichtsratsmitglieder, deren Stellungsniederlegung), § 22 (Form der Wahl des Vorsitzenden), § 23 (Zuständigkeit des Aufsichtsrates), § 25 (Zusammenberufung des Aufsichtsrates und Geschäftsordnung), § 27 (Gewinnanteilsteuer), abgeändert desgleichen der § 37 (Zuführung zum Rücklagebestand) durch den Beschluß der Generalversammlung vom 15. Dezember 1919. 103

Mannheim, den 17. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 37, wurde heute eingetragen: 104

Firma „Rheinischer Lagereibetrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, B 4 Nr. 2. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Lager-, Speditions- und Agenturgeschäften. Die Gesellschaft kann sich an anderen Unternehmungen beteiligen. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mark. Geschäftsführer ist Dr. jur. Adolf Engel in Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. März 1920 festgestellt. Die Gesellschaft wird vertreten: a) wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, b) wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 19. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 39, wurde heute eingetragen: 104

Firma „Süddeutsche Dixi-Kraftwagen-Verkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, B 6 Nr. 6. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Vertrieb von Dixi-Kraftwagen, Erzeugnis der Fahrzeugfabrik Eisenach sowie der zum Kraftwagengeschäft gehörenden und verwandten Artikel. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark. Geschäftsführer sind Kurt Merz, Kaufmann, Mannheim und Julius Emil Dischinger, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 12. März 1920 festgestellt. Wenn mehrere Geschäftsführer vorhanden sind, so wird die Gesellschaft rechtsgültig vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einer anderen vertretungsberechtigten Person. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 19. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Vereinsregister Band VIII O.-Z. 20 wurde heute eingetragen:

„Mannheimer Stadtverband für Schwer-Leicht-Athletik und Rasenspiele" in Mannheim.

Mannheim, den 21. April 1920. 103

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band XVI O.-Z. 38, wurde heute eingetragen: 104

Firma „Süddeutsche Edelbranntwein-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim, Q 7 Nr. 12a. Gegenstand des Unternehmens ist: Zusammenschluß bestehender Brennereien zur gemeinsamen Verwertung ihrer Erzeugnisse, Ankauf, Verarbeitung, Behandlung, Lagerung, Abfüllung und Vertrieb von Branntweinen aus Obst, Beeren, Wein, Weinhefe, Most, Wurzeln und Rückständen davon. Zur Erreichung oder in Verfolgung des Gegenstandes ihres Unternehmens ist die Gesellschaft befugt, jede Tätigkeit auszuüben, die obigen Zwecken dienen kann; insbesondere kann die Gesellschaft sich an Unternehmungen ähnlicher Art beteiligen, solche vertreten und auch Zweigniederlassungen errichten. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mk. Geschäftsführer sind Max Weil, Kaufmann, Mannheim und Nikel Mannheimer, Kaufmann, Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. März 1920 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Die Geschäftsführer Max Weil und Nikel Mannheimer haben das Recht, jeder die Gesellschaft einzeln zu vertreten. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, den 19. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Vereinsregister Band VII O.-Z. 14, „Musik- & Vergnügungsverein „Frohsinn" in Mannheim wurde heute eingetragen: 103

Der Name ist geändert in: Musik-Verein „Frohsinn".

Mannheim, den 21. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Zum Handelsregister B Band II O.-Z. 28, Firma „Süddeutsche Juteindustrie" in Mannheim wurde heute eingetragen: 103

Hermann Enslin, Mannheim u. Otto Schenk, Mannheim, sind als Prokuristen bestellt und berechtigt, je in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede die Gesellschaft zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 17. April 1920.

Bad. Amtsgericht Nr. 1.

Bekanntmachung.

Fund betreffend.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 gefunden u. auf dem Fundbüro, Zimmer 3 der Polizeidirektion zur Aufbewahrung abgegeben wurde: 34

Januar

1 silb. Damenuhr mit Lederarmband, 1 Paar schwarze Damenhandschuhe, 2 Schlüssel an einem Ring, 1 Zwanzig Mark-Schein, 1 Fünfzig Mark-Schein, 1 ältere Herrenuhr, 1 Perlbeutel mit einem weißen Taschentuch und 1 Spiegel, 1 gold. Herrenring mit aufgelötetem Napoleonskopf, 1 silb. Damenarmbanduhr, 1 goldener Damenring mit rotem Stein, 1 kleiner Schließkorb mit 2 Kragen und 1 Vorhemd, 1 Zwanzig Mark-Schein, 1 Buganker, 1 Kinderkappe, 1 leere schwarzlederne Geldtasche mit einem Schlüssel, 1 schwarz gehäkelte Handtasche mit weiß. Taschentuch, 1 schwarz geknüpfte Handtasche mit Brosche, Rosenkranz und weißem Taschentuch, 1 schwarzer Kinderkrimmerkragen, 1 silberne Brosche mit Inschrift: Gruß aus dem Alpenlande, 1 Dienstbuch und Quittungskarte auf Johanna Hirsch u. Personalausweis auf Anna Mayer, eine schwarze Brieftasche mit 378 ℳ, 1 weißgrauer Kinderpelzkragen anfangs Dezember 1919 gefunden, 1 silberne Damenarmbanduhr gefunden anfangs Dezember 1919, 1 Zweimark-Schein, 1 schwarze Samthandtasche mit 10 Pfg., 1 Schlüssel und Taschentuch, 1 schwarzer Geldbeutel mit 5,36 ℳ, 1 Paar schw. Damenhandschuhe, 1 Kinderperlgeldbeutel mit 1 ℳ, 1 schw. Geldbeutel mit 23,47 ℳ, 1 schw. Geldbeutel mit 5 ℳ, 1 Kinderpelzkragen, 657 ℳ Erlös aus 2 Zentner Margarine, 4 eiserne Luftkessel 12, 8, 7 und 6 Mtr. lang, sowie ein 7 Mtr. langer Schwimmer (Ponton), 1 Celluloidhaarspange, 1 gehäkelter Kindergeldbeutel mit 5,70 ℳ, 1 brauner Damenpelzkragen gefunden Mitte Dezember 1919, 1 Nickelbrille, 1 schw. Geldbeutel mit 35 ℳ, 2 Frauenbilder u. Wochenkarte auf Katharina König lautend, 1 Nachen ca. 8 Mtr. lang, braun gestrichen gez. „G. R. II. D. N.", 1 schw. Damenpelzkragen, 1 dunkelblauer Samthut mit schw. Federn, 1 brauner Geldbeutel mit 1,15 ℳ, 1 goldener Kneifer mit dto. Kette, 1 schw. Damenfilzhut, 1 schw. Damenfilzhut mit dto. Band, 1 graubrauner Bieber-Muff, 1 rötlicher Geldbeutel mit 1,07 ℳ und 2 Brillengläser, 1 schw. Damenfilzhut mit rötlichen Blättern u. Knospen, 1 goldenes Kettchen mit gelben Emailleanhänger, 1 grauer weicher Filzhut gez. „G. R.", 1 schw. Handtasche mit dto. Geldbeutel mit 23,25 ℳ, 1 weißes Taschentuch und 2 Schlüssel, 1 Fünfmark-Schein, 1 schw. steifer Filzhut, 1 bräunlicher weicher Herrenfilzhut mit schw. Band, 1 linker schwarzer Lederhandschuh, inwendig ein graugestrickter Handschuh, 1 Paket mit Kaffeersatz, 2 alte Treibriemen aus Gummi und Leinwand, 1 langer schwarzer Damenhandschuh, 1 schwarzbrauner Damenfilzhut, 1 schw. Geldbeutel mit 1 ℳ und 1 Briefmarke, 1 vierräderiger Leiterhandwagen, 40 ℳ, 1 schwarzseidener Selbstbinder, 1 brauner Herrenfilzhut mit schw. Band, 1 brauner Geldbeutel mit 30,02 ℳ, gefunden 29. 12. 19, 1 Celluloidhaarpfeil mit weißen Steinen besetzt, 1 Fünfmark-Schein, 1 [illegible] Brosche, Rose darstellend, 1 Gabel, 2 Schlüssel, 4 Teelöffel und 1 Messer, 1 neuer schw. Herren- und 1 neuer schw. Damenschnürschuh, 1 Herren-Bieberpelzkragen, 1 braunwollener Schal, 2 Schlüssel an einer Kordel, 1 Fünfmark-Schein, 1 schw. Plüschhut, 1 Einmark-Schein, 1 brauner Geldbeutel mit 7,65 ℳ, 1 Fahrradrahmenbau ohne Gummireifen, 1 Fuhrmannspeitsche, 1 gestrickter Geldbeutel mit 48 Pfg. und 2 kleine Schlüssel, 1 schw. Damensamthut mit schw. Handtäschchen mit 14,25 ℳ, 1 schw. Herrenfilzhut, 1 brauner Geldbeutel mit 64 Pfg. und 1 Haarweg, 10 ℳ, 2 Schlüssel an einer Kordel, 1 schw. Geldbeutel mit 1,20 ℳ, 1 dunkler Geldbeutel mit 62 ℳ, 1 goldenes Armband mit silberner Uhr, 1 kl. schwarzer Geldbeutel mit 3,60 ℳ, 1 schw. Geldtäschchen mit 47,82 ℳ, Briefmarken und 1 Ehering, 1 Buch Robinson u. 23,60 ℳ, 1 schw. Schulmappe mit 3 ℳ und eine Schere, 1 Zwanzigmark-Schein, 1 weiße Wachsperlengalskette, 1 Holztreppe, 3 Mtr. lang, 12 Fußtritte, sowie ein 1½ Mtr. langes Geländer, 1 künstliches Gebiß, 4 Mark, 1 schw. Wachstuchschulmappe mit 3,0 ℳ, 1 schw. Geldbeutel mit 2,03 ℳ, 1 Schieberkasten mit Inhalt, 1 goldene Damenuhr mit Lederarmband, 1 Mantel, 1 schwarzlederner Handkoffer mit Rasierzeug, Buch, Hosenträger u. 1 graues Band, 11,— ℳ, 1 schw. Handtasche mit einem Schlüsselbund und 1 Paar schw. Handschuhe, 1 schwarzer Geldbeutel mit 4,30 ℳ, 1 weißes Säumchen mit violettem Strickstrumpf. 34

Februar.

1 Herrenweste, 1 bräunlicher Geldbeutel mit 202,01 ℳ, 1 künstliches Gebiß, 1 linker grauer Wildlederhandschuh, 1. ℳ, 1 vergold. Brille mit Futteral, 1 zweiräderiger Handwagen, gefunden Weihnachten 1918, 1 brauner Geldbeutel mit 10,25 ℳ 1 schwarzer Geldbeutel mit 5 ℳ, 1 Holzrahmen, 8 Mtr. lang, 20—30 Zentimeter breit, 1 Zimmerschlüssel, 1 leerer brauner Handkoffer, 1 schwarzer Damenpelzkragen, 1 schwarzer Geldbeutel mit 10,20 ℳ u. Gutschein von Hg. Maine, 1 Briefkastenschlüssel, 1 Rucksack mit Schraubenschlüssel, 1 schw. Geldtäschchen mit 78 Pfg., 1 brauner Geldbeutel mit 2,15 ℳ, 1 Bund Schlüssel (6 Stück), 1 schw. Handtasche mit 1 ℳ, 4 Schlüssel und 1 silbernes Kettchen, 1 schw. Damenregenschirm, 1 leerer schw. Geldbeutel mit einer 10 Pfg.-Marke, 1 Ehering gez. K. Seh. 3. 9. 16., 1 Bambusspazierstock mit Messingbeschlag, 1 silb. Damenuhr mit dunklem Lederarmband, 1 vierräderiger eiserner Handwagen auf Federn, 1 Zwanzigmark-Schein, 1 schw. Kindermuff mit 2 kl. schwarzweißen Schwänzchen, 1 Fahrrad, 1 Herrenregenschirm, 1 schw. Geldbeutel mit 20 ℳ und 1 kl. Schlüssel, 1 Bund Schlüssel, 3 Stück an 1 Ring, 1 Torschlüssel, 1 goldene Brosche mit Frauenbild, 9 Double-Anhänger und 9 Double-Uhrketten, 1 Brecheisen, 1 silberner Manschettenknopf mit Perlmutteinlage, 1 schw. Geldbeutel mit 10 ℳ und Krankenkassenmittelmarken, 40 ℳ, 1 silberne Damenuhr, 1000 ℳ, 1 Kinderpelz, 1 Fünfmark-Schein, 1 goldener Ehering mit kl. Perle, 1 Paar dunkle Glacéhandschuhe, 1 schw. Geldbeutel mit 7,70 ℳ, 1 rotlederne Brieftasche mit Karten auf Walter Neumann und 1 Fischangel, 2 Schrankschlüssel an silbernem Kettchen, 1 brauner leerer Geldbeutel, 1 Zweimark-Schein, 1 schwarzgeknüpfte Handtasche mit 75 Pfg., 4 weiße Taschentücher und 5 Schlüssel, 1 Fünfmark-Schein, 1 kleine schw. Ledertasche mit weißem Taschentuch, 1 brauner Herrenglacéhandschuh, 1 goldener Manschettenknopf, 1 schw. Lederbriefmappe mit 304 Mark, 2 Stück Gußeisen, ca. 2 Zentner, 1 schw. Geldbeutel mit 5,79 ℳ und 1 kl. Schlüssel, 1 Ehering, 1 Geldtasche mit 12 ℳ und 1 Trauring gez. T. B. 1916, 1 graugrünlicher Filzhut mit braunem Band, 1 silberne Damenuhr mit Goldrand, 1 Zylinderhut mit Schachtel, 1 Schifferkragen, 1 Bund Schlüssel, 4 Stück an 1 Ring, 1 Bund Schlüssel, 7 Stück an 1 Ring, 1 Celluloid-Einsteckkamm, 1 graue Mütze, Brille und Spazierstock, 1 Handleiterwagen, 15 ℳ und 6 Fleischkarten, 8 ℳ, 70 ℳ, 1 schw. Geldbeutel mit 30 Pfg., 1 schw. Stoffhandschuh mit 1.17 ℳ, 1 Säckchen, 1 Rucksack, 1 Taschenmesser, 1 Taschenmesser, 1 Schachtel mit Papp- und Bierplättchenuntersätze, 1 Ehering gez. G. K. 25. 12. 10., gefunden Mitte Januar 1920, 1 dunkelgrauer Teppich mit Streifen, 1 schwarzseidener Mädchenhut mit rosarotem Band, 1 gold. Kettchen mit Anhänger mit 2 Photographien, 1 silbernes Kettchen mit Anhänger mit grünlichen Steinen, 1 hochschäftiger Damenlackschnürstiefel, 1 schw. Geldbeutel mit 26,38 ℳ, 1 geblümte Stoffhandtasche mit Kaffeeflasche, 120 Kilogr. Gießerei-Roheisen, 1 schw. Geldbeutel mit 5 Pfg. und 2 französische Briefmarken, 1 schw. Handtasche mit weißem Taschentuch und Bleistift, 1 Hausschlüssel, 1 schw. Geldbeutel mit 82,85 ℳ, 24 Kuchenverteiler, Holzgriff mit weißem Horn, 1 schw. Hose und Weste, weißes Taschentuch und 1 Grammophonplatte.

März.

1 silberne Damenuhr mit goldener Kette und dto. Anhänger mit blauem Stein, 1 weißes Taschentuch an den 4 Ecken Stickereien, 1 brauner linker Herrenlederhandschuh, 1 Bernsteinkette, 1 Bund Schlüssel, 2 Stück an 1 Ring, 1 gold. Gliederarmband mit blauen und weißen Perlen, 46 ℳ, 105 ℳ, 1 dunkles Geldtäschchen mit 53 Briefmarken, 1 schw. Damenhandtäschchen mit dto. Geldbeutel mit 35 Pfg., 2 Schlüssel und 1 weißes Taschentuch, 1 Ehering gez. K. K. 25. 12. 95, 1 Zimmerschlüssel, 1 Reisepaß auf Alfons Ebele, Kempten, 1 schw. Geldbeutel mit 8,51 ℳ, 1 Fünfmark-Schein, 1 schw. Geldbeutel mit 37,17 ℳ und Briefmarken, 1 Abschlußschlüssel, 1 Nickelbrille mit Futteral, 1 schw. Geldbeutel mit 1,05 ℳ und Briefmarken, 1 grauwollene Zipfelmütze, 1 weißschwarzgefleckter Kinderpelzkragen, 1 Zwanzigmark-Schein, 1 silb. Halskettchen, 2 weiße Militärwolldecken, 1 schw. Geldbeutel mit 7 ℳ und 2 Münzen Kriegsgeld, 1 Messer und 1 Vorhängeschloß, 1 Brieftasche, 1 Glaserdiamant, 1 Fünfzigmark-Schein, 1,2 Mtr. lange Fensterattrappe aus Leder, 1 Double-Panzerarmband, 1 Fußball, 1 brauner Geldbeutel mit 50 Pfg. und eine ausländische Kupfermünze, 1 leerer Perlbeutel, 1 schw. Geldbeutel mit 5,10 ℳ, 1 Lohnzahlungsbuch für Gg. Bauer, 1 schw. Geldbeutel mit 35 Pfg., 1 Bund Schlüssel, 6 Stück an einer Schnur, 1 schw. geknüpfte Handtasche mit weißem Taschentuch und 3 Schlüssel, 1 schw. Geldbeutel mit 6,20 ℳ, 1 holl. Gulden und 1 Frauenbild, 1 Zwanzigmark-Schein und 1 Einmarkstück, 3 weißleinene Stoffkragen, 1 weißleinenes Herrenhemd, 1 schw. Damenknopfstiefel, 1 schw. Briefmappe mit Papieren des Jak. Mayer, Flomersheim, 1 goldenes Gliederarmband mit Perlen, 1 linker brauner Herrenhandschuh, 1 goldene Damennadel mit blauem Stein, 1 schw. Damenregenschirm mit Messingschild, 1 schwarzer Damenregenschirm mit gelblichem Griff und Messingkapsel, 1 Fünfmark-Schein, 1 Tula-Damenarmbanduhr, 1 schw. Geldbeutel mit 8 ℳ, 1 silberne Brosche mit roten Korallen, 1 dunkler Geldbeutel mit 2,30 ℳ, 1 Herrenuhr, 1 silberne Handtasche mit 2 ℳ und 50 Pfg. Kriegsgeld, 6 ℳ, 1 silbernes Kinderrassel, 1 goldener Zwicker mit Futteral, 1 kl. silberne Herrenuhr mit goldenem Medaillon und silb. Anhänger, 1 brauner Geldbeutel mit 8,70 ℳ, 15 ℳ, 1 silbernes Halskettchen, 1 rotbraune Stoffhandtasche mit Kneifer, Spiegel und Gummisauger, 1 Muff (Hasenfell), 1 Hängeschloß mit Schlüssel und Kette, 1 ledernes Hundezuggeschirr mit Holzstange, 1 Kinderspielpferd und 1 Mäntelchen, 1 schw. Damenpelz und blaue Damenunterhose, 1 Paar weiße Damenglacéhandschuhe, 1 schw. steifer Filzhut, 1 schw. Kellnerfrack, 1 Kindernickelbrille, 1 brauner Geldbeutel mit 23 Pfg. u. 1 Ludwigshafener 50 Pfg.-Stück, 1 Uhranhänger (Studentenband), gez. Berthold Weber 23. 9. 19), 1 imitiertes Kinderhandtäschchen mit Geldbeutel mit 10 Pfg. und Spitzentaschentuch, 1 schw. Damenhut, 1 schw. Damenschirm mit Horneinsatz am Griff, 1 Paar dunkle Damenglacéhandschuhe, 1 Brief und 1 Gedicht, 1 Kinderperltäschchen mit bläulichem Taschentuch mit Windmühle und französischer Aufschrift gestickt, 200 ℳ, 1 schw. Geldtäschchen mit 98 ℳ, 1 Bund Schlüssel (4 Stück an 1 Ring), 1 gold. Zwicker, 1 schw. Geldbeutel mit 14 ℳ, 1 Rucksack mit 1 Brot, 1 Pfund Grieß und 10 Pfund Korn, 1 Paket mit Vorhang, Kinderhemd, Tellertuch, Läufer und Taschentuch, 1 schw. Geldbeutel mit 6,10 ℳ, 1 schw. Geldbeutel mit 4,20 ℳ, 1 schw. Geldbeutel mit 2 ℳ, 1 Fünfmark-Schein, 15 ℳ, 1 Nickelzwicker.

Falls sich ein Empfangsberechtigter nicht rechtzeitig meldet, geht das Eigentum an der gefundenen Sache binnen Jahresfrist auf den Finder oder die Gemeinde über.

Mannheim, den 3. April 1920.

Bezirksamt — Polizeidirektion.

Aufsichtsrat.

Sehr ausichtsr. deutsche Bergbaugel. bietet christlichem Herrn Gelegenheit zu vorteilh. Beteilig. Mindesteinlage 75 000 Mark. Vermittl. zwecklos. Angeb. u. B N. O. 1532 an Rud. Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35. G374

Gutes Piano

auf ein viertel Jahr zu mieten gesucht. Angebote mit Preisang. u. U N. 13 an die Geschäftsst. *2668

Unterricht.

Wer beteiligt sich an englisch u. französ. f. Anfänger? Fortgeschr. von Mk. 1.— pro Std. an. Zuschr. unt. Z. D. 134 a. d. Geschäftsstelle. G350

Lehrer (Auslandspr.) erteilt **gründl. Unterricht in Engl. u. Franz.** sowie Nachhilfe. Ang. u. O. E. 5 an die Gesch. *2650

Miet-Gesuche.

2–3 Zim.-Wohnung evtl. Notwohnung für sofort oder später gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. B9503

Zuschrift u. K. 143 an die Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Kepplerstraße 42.

Kinderl. Ehepaar sucht **ein leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit, evtl. kann die Frau Hausarbeit mit übernehmen. Zuschriften unter O. F. 4 an die Geschäftsst. *2652

Möbl. Zimmer per sofort v. älterem Beamten ges. Dauermieter. Angeb. u. O. O. 14 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *2676

Frankfurt – Mannheim

Schöne 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht u. Bad in guter Lage Frankfurts gegen ebensolche i Mannheim zu tauschen gesucht. Angebote u D. M. 378 a Rudolf Mosse, Mannheim. G45

Junger Mann sucht **möbliertes Zimmer**. Angeb. unt. M. A. 51 a. d. Geschäftsstelle. B9499

Wer besorgt jungem Ehepaar (Mann Kaufm.) **1–2 Zimm.-Wohng.** mit Küche, auch Notwohnung. Dringlichkeitsschein vorhanden. Angebote u. K. Z. 25 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B9496

Ein oder zwei möblierte Zimmer von jungem, besserem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Zuschriften u. O. F. 19 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, dass unser lieber Onkel 2658*

Herr J. M. Back

Privatmann

Freitag nachmittag 3 Uhr, im Alter von 85 Jahren 5 Monaten sanft entschlafen ist.

Feudenheim (Neckarstr. 27), 25. April 1920.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Charlotte Bohrmann.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3½ Uhr von der Mannheimer Leichenhalle aus statt.

Am Samstag, den 24. ds., abends 7¾ Uhr, verschied sanft meine liebe Tochter, unsere brave, treubesorgte Schwester und Schwägerin, Fräulein

Marga Jmhoff

nach kurzem, schweren Krankenlager.

MANNHEIM, Uhlandstr. 21.

Luise Jmhoff Wwe.
Otto Jmhoff und Frau
Klara Jmhoff
Tilde Jmhoff.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt. *2654

Neu eröffnet!

Konditorei **Café** Weinstube

Kronprinzenstraße 50
gegenüber den Kasernen

empfiehlt *2667

guten Bohnenkaffee, ff. Gebäck Kuchen, Eis usw.

Erstklassige Weine.

A. Jank.

Marie Anne Erdmann
Erich Reiser
Verlobte. *2653

Mülheim/Ruhr, Oberstr. 55a. — Mannheim, Gontardstr. 14

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, meine treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Julie Cramer geb. Scheib

im 68. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden Erlösung gefunden hat.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
*2660
Jean Cramer
Elisabeth Straubel geb. Cramer
Albert Straubel
Julie Bernhardt.

Mannheim (Rennplatz), den 24. April 1920.

Die Feuerbestattung erfolgt Dienstag, den 27. April 1920, 2 Uhr nachmittags. — Blumenspenden dankend verbeten.

Gutes, gesundes **bayerisches Wiesenheu** liefert laufend G43 **Berthold Walter** Augsburg, A 36 Telephon 4004.

Entlaufen junger, hellbrauner **Rehpinscher**. Gegen gute Belohnung abzugeben. B9505 Rösslein, B 6, 16.

Glückliche Anzeige

O. W. C. Wenkums und Frau Hedwig geb. Dinkler

zeigen in dankbarer Freude die glückliche Geburt eines prächtigen, gesunden

~ **Töchterchens** ~

an. *2653

Düsseldorf — Mannheim (z. Z. Luisenheim)

Brennholz-Kreissägen mit gutem Gestell, Tisch und Wippe, zum Schneiden von Brennholz, Langholz, Rundholz und zum Bohren von Löchern, liefert sofort in bester Ausführung. Prospekte stehen zur Verfügung. G41

G. Kaiser, Eisenhandlung, Ulm a. D. Auf dem Kreuz 29.

Keine Wanze mehr Kammerjäger Berg's Radikalmittel „Nicodaal". Erfolg verblüffend. — Restlose Vertilgung. Beste Zeit zur Brutvernichtung. Kinderleicht anzuwend., altbew. Doppelpack M. 4.—. Verkauf bei: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3. Bitte ausdrücklich nur Nicodaal zu verlangen. E171

Pianistin erteilt noch einige Stunden bei mäßigem Preis. Erfolg gesichert. *2624 Angebote unt. O. C. 3 an die Geschäftsstelle.

Direkte Ausr. v. mehr. 100 heiratsl. Damen m. Verm. v. 5—200 000 M. Herren, a. o. Verm., d. rasch u. reich heir. m., erh. kostenl. Ausk. E. Schlesinger, Berlin, Weißmannstr. 29. G99

Kaufe gebr. Möbel, Kleider, Schuhe, komplette ganze Einrichtungen. **Morgenstern** S 4, 20. Teleph. 3595.